

50 Jahre

Jubiläumsbeilage

Volleyball in Düren



Wie alles
begann...

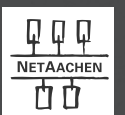
1965

...was alles geschah...



2015

...und wie alles
weitergeht





Inhalt



4

Von der Schüler-AG des ehemaligen Naturwissenschaftlichen Gymnasiums (Wirteltor) zum Champions League-Teilnehmer, aus dem „Schuhkarton“ des Burgau-Gymnasiums in die ARENA Kreis Düren, vom Dürener TV über evivo Düren zu den SWD powervolleys: Eine bewegte Geschichte liegt hinter den SWD Powervolleys.

Ungewöhnlich ist auch die Geschichte des Hauptsponsors. Seit 45 Jahren unterstützt die Familie Peterhoff mit ihrem bundesweit tätigen Dienstleistungsunternehmen Dürens Volleyballer. Eine derartige Verbindung zu einem Verein – sieht man von den Werks- und Retortenclubs ab – dürfte im deutschen Sport nur selten zu finden sein.

9



Der Dürener Weg sieht so aus: Junge Spieler kommen zum Club an die Rur, sie entwickeln sich als Volleyballer, können auch eine berufliche Ausbildung absolvieren, machen dann den Schritt in die weite Volleyballwelt. Und denken in der Regel gerne an die familiäre Atmosphäre und deren Wohlfühlfaktor zurück. Derzeit geht beispielsweise Angreifer Marvin Prolyingheuer diesen Weg.

12



14

Die Öffentlichkeit staunte nicht schlecht, als die Powervolleys ihren neuen Coach präsentierten: Mit 27 Jahren ist Anton Brams der jüngste Coach in der Bundesliga und in der Dürener Volleyball-Geschichte. Als Mitglied des Stabs der US-Nationalmannschaft sammelte er erste Erfahrungen auf hohem Niveau. In Düren will er auch mit neuen Trainingsmethoden die Mannschaft weiter in der Spitze etablieren.



16

Stichwort Team: Acht Spieler blieben, fünf Zugänge sind zu verzeichnen. Den größten Umbruch gab es auf der Position des Zuspielers: Die beiden Stellen wurden neu besetzt. Gesprochen wird in Training und Spiel Deutsch und Englisch. Das Ziel für die kommende Saison lautet: Playoffs direkt erreichen, wenn möglich das Halbfinale.



24

Der VfB Friedrichshafen und die Berlin Recycling Volleys gelten als die Überteams der Liga. Und dahinter? Die Mannschaften rücken leistungsmäßig immer enger zusammen. Ein Beispiel gefällig? Aufsteiger Rhein-Main Volleys verpflichtete mit Christian Dünnes (Berlin) und Jan Zimmermann (Friedrichshafen) zwei Spitzenspieler. Und auch andere Teams rüsteten auf.



ARENA Kreis Düren: Die Spielstätte der SWD powervolleys gilt nicht nur wegen der enthusiastischen Fans als ein Tollhaus, sie wird auch als eine der schönsten Arenen in der Bundesliga angesehen.



Eine große Amateurabteilung stellt den Unterbau dar. Fünf Mädchen- und sechs Jungen-Teams, zwei Damen-Mannschaften und zwei Herren-Teams spielten im Jubiläumsjahr erfolgreich Volleyball. Und auch die Senioren feierten im hohen Spieleralter Erfolge: Sie vertraten Deutschland bei der Senioren-WM in Las Vegas und wurden außerdem Deutscher Vizemeister.



Wie die Zeit vergeht: Vor 20 Jahren setzten Goswin Caro und Josef Kaulen ihre Idee um. Eine Beach-Volleyball-Anlage entstand an der Dr.-Overhues-Allee: Rur Beach 47. Im Laufe der Jahre erweiterten die beiden Männer die Anlage. Heute umfasst sie ein Heim, sechs Beach-Volleyball-Felder, eine Soccer-Anlage und einen Boule-Platz.



Vor neun Jahren startete der damalige Bundesliga-Trainer Bernd Werscheck ein ehrgeiziges Projekt: Eine Akademie, in der Kinder und Jugendliche vereinsunabhängig Volleyball lernen können. Heute hat das Projekt mit Thomas Schmidt einen hauptamtlichen Trainer.

Die „Moskitos“ kennt in der Volleyball-Szene jeder. Die im Fanclub organisierten Anhänger der SWD Powervolleys unterstützen ihre Spieler selbst bei aussichtslosen Spielständen mit ungeheurer Leidenschaft, zählen dabei aber zu den fairsten Fans in der Liga. Und so gehören sie auch zur großen Volleyball-Familie in Düren, in der viele Menschen für den Erfolg arbeiten.



34



Seit 1972 pflegen Dürener und kanadische Volleyballer eine tiefe Freundschaft. Was vor 43 Jahren mit dem Besuch einer Mannschaft aus dem Norden des amerikanischen Kontinentes begann, wurde zu einem Dauerbrenner. Und so entstand über die Freundschaft hinaus auch ein Netzwerk. Mit der Folge, dass kanadische Spieler und Trainer maßgeblich zur positiven Entwicklung des Dürener Erstliga-Volleyballs beitrugen.

Der erste ausländische Spieler bei den Volleyballern von der Rur war ein Niederländer, der vorläufig letzte Akteur ein Chinese. Spieler aus 23 Nationen haben bisher das Dürener Trikot getragen oder werden in der kommenden Saison für die Powervolleys auflaufen.



37

IMPRESSUM

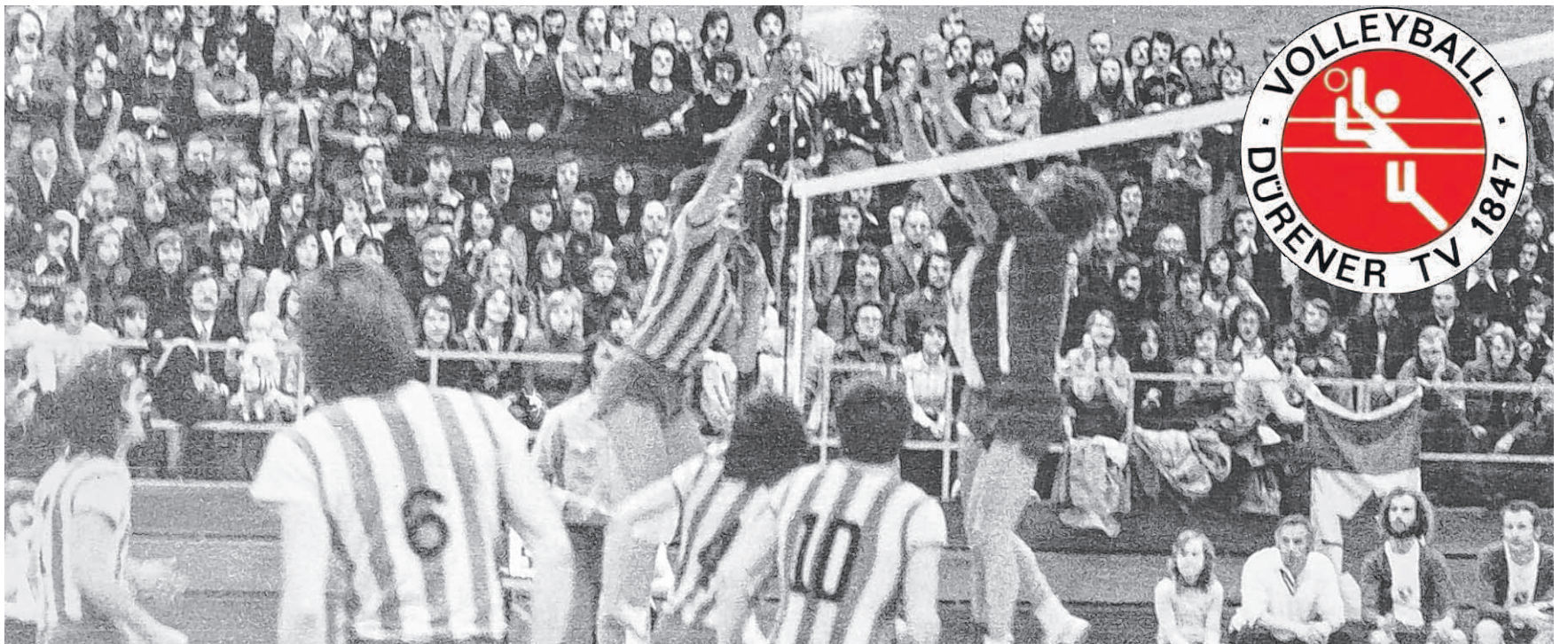
50 Jahre Volleyball in Düren

Verlag:
Zeitungsverlag Aachen GmbH
Dresdener Str. 3
52068 Aachen
0241/5101-0

Druck:
Euregio Druck GmbH
Dresdener Str. 3
52068 Aachen

**Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Landes-
pressegesetzes NRW:**
Dürener TV Volleyball GmbH, Altenteich 4, 52349 Dü-
ren, vertreten durch den Geschäftsführer Rüdiger Hein

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dürener TV Volleyball GmbH, Altenteich 4, 52349 Dü-
ren, vertreten durch den Geschäftsführer Rüdiger Hein



Das legendäre Aufstiegsspiel 1972 gegen Hörde vor über 1200 Zuschauern: Der Dürener TV gewann und schaffte den Sprung in Liga 2.

50 Jahre und fast unendlich viele Geschichten

Der Versuch eines kurzen Ritts durch die bewegte Geschichte der 1. Mannschaft des Dürener TV

VON GUIDO JANSEN

Düren. Die Anfänge waren vielleicht nicht von der größten Begeisterung gekennzeichnet. So wie das ist, wenn ein Lehrer den Schülern sagt, wo's langgeht. „Bernd Malzbender hat uns zuerst verpflichtet und dann begeistert“, erzählt Goswin Caro über die erste Stunde des Volleyballs in Düren.

50 Jahre ist es her, dass der junge Lehrer Malzbender, gerade frisch von der Sporthochschule Köln, seine Schüler am Naturwissenschaftlichen Gymnasium – heute bekannt als Wirteltor-Gymnasium – zuerst wohl ein bisschen überzeugen musste, den Volleyball-Sport auszuprobieren. Daraus ist schnell Liebe geworden für die Männer der ersten Stunde: Harry Leisten, Josef Kaulen, Goswin Caro, Herbert Leisten und Karl-Heinz Jansen heißen einige von Malzbenders Mannern, die sich vor 50 Jahren quasi aus der Schul-AG ausgegründet, dem Dürener TV angeschlossen und damit die Volleyball-Abteilung des größten Sportvereins im Kreis Düren gegründet haben. Auch heute noch sind sie dem Klub verbunden. Im Jahr 50 nach der Gründung spielt das

sportliche Aushängeschild Dürens, das Bundesliga-Team der SWD Powervolleys Düren, in der 20. Saison in Folge in der Bundesliga, hat 16 Mal die Play-offs um die Deutsche Meisterschaft erreicht und startet zum achten Mal im Europapokal.

Keiner kann so genau davon erzählen, was in den 50 Jahren passiert ist wie Goswin Caro, heute der sportliche Leiter der Powervolleys, davor Spieler, Trainer, Betreuer und auf so ziemlich jeder anderen Position tätig, die man ausfüllen kann. Und der einzige Volleyballer beim Dürener TV, der 2015 von sich behaupten kann, in seine 50. Saison als Aktiver zu gehen. Ein Ende ist nicht in Sicht, denn „Ösch“ Caro ist fit. Körperlich und im Kopf. Das zeichnet Zuspielder im Volleyball vermutlich aus.

Drei Phasen

Die Geschichte des Dürener Bundesliga-Teams ist im Kopf des sportlichen Leiters gespeichert. Ganz grob lässt sie sich in drei Phasen einteilen. Die erste erstreckt sich bis 1981, als der Dürener TV unter Spielertrainer Bernd Müsch – laut Caro der „talentierteste Spieler, den Düren je hervorgebracht hat“ – erstmals den Aufstieg in die 1. Liga schaffte. Damals waren wichtige Grundpfeiler, die den Volleyball-sport in Düren heute noch prägen, schon gelegt. Seit 1970 begleitet die Firma gepe Peterhoff den Sport als Hauptsponsor, angefangen hat

– damals mit dem Stiften von Trikots und Trainingsanzügen sowie ein bisschen Kilometergeld.

Heute führt sein Sohn Erich Peterhoff seine Maxime fort, dass die Volleyball GmbH – 1999 gegründet – als eigenständiges Unternehmen wirtschaften können muss. Seit 1972 pflegt Volleyball-Düren einen regen Austausch mit Kanada. Der Startpunkt war ein Besuch der 1. Herrenmannschaft in Nordamerika, in dem Jahr, als Düren erstmals in die 2. Liga aufstieg. „Wir waren damals immer noch reine Amateure“, erinnert sich Caro. Und das sollte sich auf lange Sicht nicht ändern. Die Mannschaft hatte Schwierigkeiten, Hallen und Zeiten für ihr Training zu finden. „Selbst als wir später in der 2. Liga gespielt haben, waren unsere Trainingshallen oft nur kleine Schuhkartons, in denen heute kein Landesliga-Spiel mehr stattfinden dürfte“, erinnert sich Caro.

Aber noch viel deutlicher in sein Gedächtnis eingegraben hat sich der schnelle Erfolg, den die Herrenmannschaft der jungen Volleyball-Abteilung hatte. Bis zum Anfang der 1970er Jahre steigen die DTV-Männer eigentlich in jedem Jahr auf. Bernd Malzbender führte sie bis in die Verbandsliga. Da endete der steile Aufstieg nur kurz. Ein Jahr Pause hat die Mannschaft nicht stoppen können. Erst recht nicht, als es die erste große Wachablösung auf dem Trainerstuhl gab. Der belgische Spielertrainer Jean Janssens übernahm. „Er ist die zweite prägende Persönlichkeit. Und seine Arbeit wirkt bis heute nach. Man muss sich nur mal

angucken, wie die Alten sich aufwärmen vor einem Spiel. Da sieht man immer noch Jeans Methoden“, sagt Caro. Was der Belgier gemacht hat, war das von seinem Vorgänger entzündete Feuer für Volleyball größer zu machen. Das hatte was mit der Einstellung zu tun. Die wurde in einem der blutigsten Momente der Dürener Volleyball-Geschichte deutlich. Janssens zog sich in einem Spiel einen offenen Bruch zu. Goswin Caro: „Alle lagen danach kotzend in der Kabine. Und die erste Frage, die Jean stellte, war folgende: Wann kann ich wieder spielen?“

Unter dem Belgier gelang 1972, vier Wochen nach der ersten großen Kanada-Reise, der Sprung in die 2. Liga. „Da waren über 1200 Menschen in der Sporthalle der Kaufmännischen Schulen. Ich habe heute immer noch keine Ahnung, wie die da alle reingepasst haben“, erzählt Caro. Sie alle wurden Zeuge, wie den Dürenern der Sprung in Liga 2 gelang. Den Kern in den Folgejahren bildete immer noch die einstige Schul-AG. Dazu kamen junge eigene Talente und vor allem das Aachen- und Köln-Wunder. Viele Studierende aus den beiden Städten, die auch starke Volleyballer waren, wurden nach Düren gespült



Die Anfänge: (oben, v.l.) Joachim Floßdorf, Albert Bosshammer, Herbert Leisten, Hans Mickler, (unten) Goswin Caro, Harry Leisten, Josef Kaulen und Bernd Malzbender.



Aufstiegshelden: Die Mannschaft um Trainer Jean Janssens (oben links) schaffte den Sprung in Liga 2.

auf der Suche nach einer Möglichkeit, hochklassigen Volleyball zu spielen. Von Geld oder einem gezieltem Scouting von Spielern war Volleyball in Düren immer noch weit entfernt. Trotzdem war das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. Nach mehr oder weniger guten Platzierungen in Liga 2 rückte die Saison 1979/80 heran. Das Thema Aufstieg sei im Vorfeld nie besprochen worden. Erstmals darüber diskutiert wurde nach der Hinrunde, als Düren das einzig ungeschlagene Team der 2. Liga war. „Was machen wir denn jetzt?“, lautete die Frage, die in lockerer Runde mit „einfach mal weiter spielen“ beantwortet wurde. Die Folge war der Aufstieg unter Spielertrainer Bernd Müsch.

Die Fahrstuhlmannschaft

Und damit beginnt der zweite große Abschnitt, umschrieben mit dem Wort Fahrstuhlmannschaft. Die Zeiten des Aufstiegs waren vorbei. Wie oft der Dürener TV danach ab- und wieder aufgestiegen ist, daran kann sich Goswin Caro nicht mehr erinnern. Dreimal, vielleicht viermal? Oder doch noch häufiger? Was hängen geblieben ist, sind auf der einen Seite die Enttäuschungen nach den Abstiegen. Beispielsweise dem ersten. Direkt nach dem Aufstieg ging es wieder runter. Knapp, nur ein oder zwei Sätze haben gefehlt. „Wir hatten eigentlich alles getan. Und dann hat Leverkusen völlig überraschend gegen Frankfurt verloren und wir waren abgestiegen“, erinnert sich Caro. In den folgenden Jahren sei es oft da-

rum gegangen, „den Laden zusammenzuhalten“ und nach den Rückschlägen nicht aufzugeben. Ohne diesen langen Atem würde es heute keinen europäischen Spitzenvolleyball in einer der schönsten Arenen der Bundesliga in Düren geben. Trotzdem sind Dinge gewachsen, die für den Fortschritt wichtig waren. Volleyball entwickelte sich weiter, Düren musste versuchen, Schritt zu halten. Und weil das nur teilweise gelang, entstand das Fahrstuhl-Syndrom. „Im Prinzip war es damals genauso wie heute mit dem Vergleich mit den Spitzenteams Berlin und Friedrichshafen. Die anderen Teams hatten damals bessere Rahmenbedingungen.“ Der Dürener TV konnte zwar wachsen. In den „Fahrstuhljahren“ gab es immer mehr Spieler, die Geld für Volleyball bekommen haben. Ob man vor allem in den 80er-Jahren von einem Gehalt reden kann, sei dahingestellt. In jedem Fall kamen in dieser Phase auch erstmals Spieler hauptsächlich des Volleyballs halber nach Düren. Gewachsen ist auch die Fan-Kultur. Die Mannschaft hatte bei ihren Auf- und Abstiegen treue Begleiter. Und sie hatte ihre Namen. Wie Hans Feltes, ebenfalls Zuspieler und Dürener Eigengewächs. Max Schreier, später Franko Hölzig, Marek Skupin, Axel Winterscheidt und Betreuer Chris Maubach, der seine Teams zwei Jahrzehnte lang lautstark daran erinnerte: „Hinten arbeiten!“ Oder Trainer wie Tom Gülke, Arnim Kanski, Peter Meyndt und Vladlen Mogilewski. Sie alle einte eins: Vollprofis waren sie nicht, Trainer Gülke beispielsweise war Lehrer. Es blieb für viele Jahre das



Das Team der ersten Bundesliga-Saison 1980/81.



1992 konnte der DTV den neuerlichen Abstieg nicht verhindern.

Dürener Los: Oft zu gut für Liga zwei, für das Oberhaus reichte es aber nicht. Bis zum zweiten großen Wendepunkt in der Dürener Volleyball-Zeitrechnung, der eng verbunden ist mit einem Namen. 1996 verpflichtete

der DTV nach dem neuerlichen Aufstieg Michael Mücke als Trainer, zu dem richtete der Verein eine professionell geführte Geschäftsstelle ein. Mücke war der erste Vollprofi in Düren. „Das hat direkt einen großen Un-

Der Unterschied beginnt beim Namen

Wir sind den Menschen verpflichtet: 50 Millionen Kunden mit 50 Millionen unterschiedlichen Bedürfnissen. Deshalb verkaufen wir nicht einfach Finanzprodukte, sondern erklären sie so, dass jeder sie versteht. Da, wo unsere Kunden sind, da sind auch wir zu Hause. Deshalb bieten wir nicht nur Sicherheit für ihr Geld, sondern Unterstützung für die ganze Region. Als Finanzierungspartner Nr.1 fördern wir das Wachstum des Mittelstands und einen Großteil der Existenzgründungen in Deutschland. Das sichert Arbeitsplätze. Wir entwickeln die Lösungen von morgen, weil wir an Sie und die Zukunft glauben. Schon heute haben wir zum Beispiel die meistgenutzte Finanz-App. Erleben Sie den Unterschied. Bei Ihrer Sparkasse vor Ort und auf www.sparkasse.de wenn's um Geld geht - Sparkasse

Folgen Sie uns!



Sparkasse Düren

Entdecken Sie mehr Unterschiede auf www.sparkasse-dueren.de



GLÜCKWUNSCH



► Reinhold Beckmann, ARD-Sportschau: „Manchmal kann aus einer Idee was ganz Großes werden. Ihr Dürener powervolleys habt uns in eurer 50-jährigen Geschichte

gezeigt, wie das geht, wenn eine sportbegeisterte Großfamilie richtig zusammenhält. Dreimal Vizemeister, viermal das Endspiel des DVV-Pokals und auch international als Überraschungsteam für die Champions League qualifiziert. Eine großartige Bilanz zum Jubiläum und ein Ansporn für die Zukunft. Ich bin sicher, mit der tollen Unterstützung eurer „Moskitos“ werdet ihr in der Bundesliga noch manchen „Stich“ machen. Glückwunsch!“



Da war's passiert: Vor 3500 Zuschauern wirft evivo düren mit dem verwandelten Matchball von Christian Dünnes (Nummer 10) den deutschen Meister SCC Berlin 2005 aus dem Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft. Foto: Jansen

terschied ausgemacht. Plötzlich war es möglich, täglich zu trainieren, oft sogar zweimal am Tag“, sagt Caro. Hohe Trainingsumfänge sind heute unerlässlich, wenn man in der komplexen Rückschlagsportart erfolgreich sein will. Ab Mitte der 1990er Jahre gingen die DTV-Macher auch erstmals hin und verpflichteten gezielt Spieler, um die Mannschaft zu verstärken. Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel: Mit Franz Zacharias war einer der zentralen Leistungsträger dieser Phase mehr oder weniger zufällig in Düren gelandet. Der „lange Franz“ (2,07 Meter) war Aussiedler aus Kasachstan und hatte die russische Volleyball-Schule genossen. „Er war der letzte große Spieler bei uns, der mehr oder weniger zufällig zu uns gekommen ist“, berichtet Caro. Mit Mücke, Zacharias, dem Beachvolleyballer Jörg Ahmann und dem 1998 nach Düren gewechselten Rüdiger Bauer schaffte Düren dreimal in der Relegation den Klassenerhalt, der Fahrstuhl war abgestellt.

Dann folgte der erste große Schock der jüngeren Geschichte. Auf einer

Feier im Klubheim der Volleyballer an der Rurstraße erklärte Mücke 1999, dass er nach Wuppertal wechselt. Mücke verließ Düren wieder, drei Jahre mit Kanadiern als Trainer folgten. Kurzerhand wurde die kanadische Schiene aktiviert. Denn die alten Freunde aus Kanada waren gerade in Düren zu Besuch, Caro und Terry Danyluk saßen bei einem Bier zusammen.

„Er hat sich dann das Telefon gegriffen und Frank Enns angerufen. Der saß in der Nähe seines Hauses beim Fischen“, erinnert sich Caro. Eine Stunde später rief Enns zurück und sagte zu. Für ein Jahr. Eine Saison später reichte er den Staffelfstab weiter an Keith Hansen, der dann an Brian Gavlas übergab. Co-Trainer zu Hansens Zeiten wurde Bernd Werscheck, der ebenfalls Ambitionen auf den Chefessel hatte. Düren wollte kanadisch bleiben, Werscheck ging zum Konkurrenten nach Mendig. Und beide Trainerstühle wackelten 2002, so dass Werscheck als Co-Trainer zurückkehrte und ab der Saison 2002/03 Trainer wurde. Die Mannschaft hieß

damals in ihrer zweiten Saison evivo düren. Die Bilanz dieser Jahre hält bis heute an: Seit 1999 hat Düren keinmal mehr die Play-offs um die deutsche Meisterschaft verpasst. Die Höhepunkte waren die Jahre in der Champions League 2005 bis 2007 und die dramatische Finalserie gegen den VfB Friedrichshafen 2006, die erst nach fünf Spielen gegen Düren entschieden war.

In dieser dritten Phase prägten Spieler wie Kämpfer Sven Anton, der sprunghafte und spektakuläre Heriberto Quero oder „Punkt-Maschine“ Christian Dünnes die sportlichen Geschicke. Als Trainer leitete Bernd Werscheck die erfolgreichsten Jahre ein, indem er auf junge, talentierte Volleyballer setzte, die neben dem Sport auch der Ausbildung oder des Studiums halber nach Düren kamen. Till Lieber oder Malte Holschen wurden auf diesem Weg zu National-

spielern. Sie kamen ebenso wie Dünnes, Björn-Arne Alber oder Tim Elsnar aus dem Kreis der Junioren-Nationalmannschaft nach Düren und entwickelten sich stark.

Den letzten Schub brachte die Verpflichtung von Spielmacher Ilja Wiederschein vom VfB Friedrichshafen, mit dem evivo direkt im ersten Jahr in der ARENA Kreis Düren den Sprung in das Finale schaffte. Zwei Siege hatte Düren gegen den amtierenden Meister SCC Berlin schon auf dem Konto, im dritten Spiel in Düren lag die Mannschaft allerdings 0:2 hinten. Vor gut 3500 euphorischen Fans schaffte die Mannschaft noch die Wende und sorgte für einen der größten Momente der Geschichte. Düren war ganz oben angekommen, 40 Jahre nach der Gründung der Volleyball-Abteilung. Im Finale scheiterte Düren an Friedrichshafen nach fünf Spielen. Im Jahr danach verlor evivo



1998: Trainer Michael Mücke wird von seinen Spielern auf Händen getragen. Sie schaffen in der Relegation den Klassenerhalt. Fotos: Jansen



DTV-Frauen zuerst in Liga 1

Das erste Dürener Volleyball-Team, das Liga 1 erreicht hat, waren die Frauen, zunächst ebenfalls von Bernd Malzbender trainiert. Der große Wurf gelang 1977 unter Trainerin Elke Szük. Marion Manke, Doris Hoffmann, Esther Peterhoff, Annette Herpertz, Gerda

Kaulen, Birgit von Cölln, Rita Maubach und Gisela Hohn gehörten zu den Aufstiegsheldinnen. Nach dem Aufstieg verließen einige Leistungsträgerinnen das Team und der DTV verzichtete auf den Sprung in Liga eins.

Foto: Verein



Mit dem DTV in die Playoffs: Keith Hansen



Wurde in Düren Nationalspieler: Franz Zacharias.



Rappelvolle Arena und Trainer Bernd Werscheck blickt – scheinbar ein Stoßgebet sprechend – Richtung Anzeigetafel. Noch ein Punkt fehlt bis zum ersten Finaleinzug 2005. Fotos: Guido Jansen

GLÜCKWUNSCH



► **Kaweh Niroomand**, Manager Berlin Recycling Volleys: „Im Namen der gesamten BR Volleys Familie gratuliere ich unseren Volleyballfreunden aus Düren ganz herzlich zu ihrem 50-jährigen Jubiläum. Seit nunmehr schon 23 Spielzeiten hat sich Düren als ein fester Bestandteil der Volleyball Bundesliga etabliert. Das „ewige Duell“ gegen Düren, vor allem unsere Auswärtsbegegnungen in der ARENA Kreis Düren mit dieser fantastischen Atmosphäre, gehören Jahr für Jahr zu den Saison-Highlights, auf die ich mich persönlich immer wieder sehr freue. Außerdem pflegen wir seit vielen Jahren mit den Vereinsverantwortlichen ein sehr enges, vertrauensvolles und freundschaftliches Verhältnis, über das ich sehr froh bin. Für die Zukunft wünsche ich dem gesamten Verein und allen Vereinsmitgliedern weiterhin viel Erfolg.“ Foto: Laserline



„Kämpfen wie die Stiere“, lautete Sven Antons Motto.

unter Trainer Mirko Culic lediglich eine Partie während der Saison, das Auswärtsspiel in Friedrichshafen. „Wir sind nur nicht Erster geworden, weil wir hier und da ein paar Sätze unnötigerweise haben liegen lassen“, sagt Caro. „Das hat uns damals zum Beispiel von Friedrichshafen unterschieden, das seine Gegner teilweise aufgefressen hat.“ Im zweiten Finale war gegen den VfB, der kurz zuvor die Champions League gewonnen hatte, kein Kraut gewachsen. Als Makel wertet es Goswin Caro trotzdem nicht, dass es den Dürener Volleyballern bisher nicht gelungen ist, einen Titel zu gewinnen, auch wenn Düren beispielsweise im Pokal 2008 und 2010 nur hauchdünn am großen Wurf vorbeigeschrammt ist. „Man muss immer sehen, welche Mittel wir im Vergleich zu den Großen der Liga zur Verfügung hatten. Wenn ich das bedenke, dann bin ich wirklich stolz darauf, dass es uns so oft gelungen ist, die großen Namen in der Liga immer wieder zu ärgern.“

Der Erfolg hatte ein Nachspiel, die Champions League sorgte mit ihren TV- und Reise-Kosten für ein Minus, das in den vergangenen Jahren abgetragen werden musste. Die Verantwortlichen richteten den Blick nicht mehr nach ganz oben, sondern stellten das solide Wirtschaften über den

sportlichen Erfolg. 2012 holte der Verein Michael Mücke für eine zweite Amtszeit als Trainer zurück. Mit Erfolg: Drei Jahre in Folge arbeitete sich Düren wieder nach oben, von Platz sechs auf Platz drei im vergangenen Frühjahr. Dabei entstand eine Mannschaft, die ihre Fans getreu dem Motto „Emotion pur“ wieder aufs Neue begeistert. Unter dem neuen Namen SWD Powervolleys schaffte Düren im Frühjahr wieder den Halb-

finaleinzug.

Jetzt läuft die Vorbereitung auf die Jubiläumssaison. Das Kommando hat Anton Brams, mit erst 27 Jahren der jüngste Trainer in der Dürener Bundesliga-Geschichte. Sein Ziel: „Wir wollen dafür sorgen, dass die Mannschaft sich weiter entwickelt und am Ende der Saison mehr ist als die Summe der Einzelspieler. Wenn uns das gelingt, dann können wir auch wieder dafür sorgen, dass die großen Teams aus Berlin und Friedrichshafen gegen uns verlieren.“



„Hubschrauberto“ auf dem Boden: Trotzdem kann Heriberto Quero einen Punkt für evivo düren bejubeln.



AUTO CONEN GRUPPE

AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

WÜNSCHT DEN



VIEL ERFOLG!

**SPORTLICHE GRÜßE
EUER AUTO CONEN TEAM**



AUTO CONEN GRUPPE
AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

www.conen-dueren.de

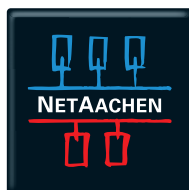
Auto Conen GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 15
52351 Düren
Tel.: 02421/9537-0
Fax: 02421/505 605
E-Mail: verkauf@conen-dueren.de





50 JAHRE EMOTIONEN

OHNE STARKE PARTNER GEHT ES NICHT!



Trainingsanzüge waren nur der Anfang

Seit 45 Jahren begleitet das Unternehmen gepe Peterhoff Dürens Volleyballer als **Hauptsponsor**

VON GUIDO JANSEN

Düren. Eine Garnitur Trainingsanzüge. Das war damals viel. 1970, als die Männer noch Volleyball-Enthusiasten mit langen Haaren und ohne Visionen von Profi-Volleyball waren. Mit Trainingsanzügen hat die ungewöhnliche Geschichte über das Verhältnis eines Sponsors zu einer Sportmannschaft begonnen. Seit 45 Jahren ist die Firma Peterhoff der wichtigste Förderer für Dürens Bundesliga-Volleyballer. Gemeinsam sind sie seitdem gewachsen. Peterhoff zu einem deutschlandweit tätigen Unternehmen mit 6800 Mitarbeitern. Und die Volleyballer, die heute unter dem Namen SWD powervolleys Düren firmieren, zu einem der Großen in der Männer-Bundesliga. 16 Mal in Folge für die Playoffs qualifiziert: Das können sonst nur noch Berlin und Friedrichshafen von sich behaupten.

Schuld an allem hat vermutlich Esther Peterhoff, die Mutter des heutigen Firmenchefs Erich Junior und Frau des 2006 verstorbenen Erich Senior. Sie war Mitte der 70er Jahre Teil der Meistermannschaft in der 2. Liga Nord des Dürener TV. „Erich hat dann selbst in der dritten Mannschaft gespielt und Feuer gefangen“, erzählt Goswin Caro, Mann der ersten Volleyball-Stunde in Düren und heute der sportliche Leiter. Auf die Trainingsanzüge folgte dann hier und



Herzlich willkommen Rimantas Petrauskas: Erich Peterhoff (l.) und Bernd Müsch (r.) heißen 1991 den Neuzugang aus Litauen vor der Firmenzentrale in Düren willkommen. Foto: Barth

da ein Firmen-Bus, der immer häufiger bereit stand, als die Wege länger wurden, weil Dürens Männer immer weiter nach oben kletterten.

1973 gründete die Firma ihre erste Niederlassung außerhalb Dürens in Aachen. Im selben Jahr stieg der Dürener TV in die zweite Liga auf. Ende der 70er Jahre wurde aus dem

Gönnertum klassisches Sponsoring, mit besonderem Dürener Einschlag. Einfach Geld geben, das war nie Peterhoffs Philosophie. Zuerst hat Peterhoff volleyballspielende Studenten aus der Region gesucht: in den Semesterferien als Glasreiniger, sonst als Volleyballer. „Mein Vater hatte damals schon im Auge, dass genau diese

Leute später auch als Mitarbeiter in Frage kamen“, erklärt sein Sohn den Hintergrund. Ab den frühen 80er Jahren lockten Firma und Verein mit der kombinierten Möglichkeit, Volleyball und Ausbildung unter einen Hut zu bringen. Bernd Müsch, heute Peterhoff-Geschäftsführer, ist ein Beispiel für den Dürener Weg. Den sind

**Das StadtCenter Düren
gratuliert zu 50 erfolgreichen Jahren
Volleyball in Düren und wünscht
eine erfolgreiche Saison!**



Montag bis Samstag von 10 bis 20 Uhr

Wilhelm - Wester - Weg / Ecke Philippsstraße

Kuhgasse 8 in 52349 Düren

www.stadtcenter-dueren.de

10 Jahre **Center** Düren



später noch viele andere bekannte Namen gegangen: Franko Hölzig oder Sven Anton beispielsweise haben in dem Familienunternehmen gelernt.

Der Beginn des echten Sponsorings war auch die sportliche Prägezeit für Erich Peterhoff Junior, den heutigen Chef. „Wir waren klassische Turnhallen-Kinder. Meine Mutter hat gespielt, mein Vater auch“, blickt er zurück. Beim Volleyball ist der Junior in die Fußstapfen des Vaters getreten, hat in der ersten und zweiten Mannschaft der Dürener gespielt, sein Bruder Andreas war sogar zwei Jahre lang Libero des Erstliga-Teams. Es folgten die Schritte in der Firma und schließlich auch als im Hintergrund wirkender Top-Entscheider in Sachen Volleyball. Bis das soweit war, hatte der Senior allerdings schon jede Menge Weichen gestellt.

1980 stieg Düren erstmals in die erste Liga auf. Sportlich begannen eineinhalb Jahrzehnte in einer Art Zwischenwelt. Für Liga zwei zu stark, für Liga eins zu schwach. So wurde Düren zur langjährigen Volleyball-

„Er hat immer mit Nachdruck eingefordert, dass der Verein lernt, wie ein kleines Wirtschaftsunternehmen zu denken.“

**BERND MÜSCH,
GESCHÄFTSFÜHRER**

Fahrstuhlmannschaft, während das Unternehmen schnell wuchs. Peterhoff eröffnete in den frühen 90er Jahren eine Filiale in Berlin. Just zu diesem Zeitpunkt hatte Manager Kaweh Niroomand mit den Volleyballern des SCC Berlin den ehrgeizigen Plan, viele ehemalige DDR-Auswahlspieler zusammenzuziehen. Aufgrund der persönlichen Kontakte zu Niroomand stieg Peterhoff mit ein. „Ich war ihm damals sehr dankbar dafür“, spricht der Manager der Spitzenmannschaft Recycling Volleys über einen entscheidenden Moment in der Berliner Volleyball-Geschichte. „Peterhoff hat uns damals Starthilfe gegeben, um eine schlagkräftige



Heimat vieler Volleyballer: Die Unternehmenszentrale der Firma Peterhoff im Industriegebiet „Großes Tal“ in Düren.

Fotos (2): Peterhoff

Mannschaft aufzubauen.“ 1993 wurde der SCC mit dem Peterhoff-Logo auf der Brust zum ersten Mal deutscher Meister.

Damit begann auch der nächste Schritt in der Entwicklung des Dürener Volleyballs. Der Senior beschloss, dass es an der Zeit war, den Fahrstuhl abzustellen und konzentrierte sein Volleyball-Sponsoring auf Düren. „Unser gutes Verhältnis hat darunter nicht gelitten. Bis heute habe ich zu Düren einen sehr vertrauensvollen Kontakt“, sagt Niroomand über das Ende der finanziellen Zusammenarbeit. „Es ist einfach beispielhaft, was Peterhoff für den deutschen Volleyball tut.“ 1996 hielt Düren erstmals die Klasse. 2000 zog Düren erstmals in die Playoffs ein. Viermal war Düren seitdem Vizepokalsieger, drei Mal Vizemeister. 2004 schaffte Volleyball in Düren den

Schritt raus aus der Turnhalle, rein in eine große Arena. 3500 Zuschauer feierten, als evivo 2005 im Halbfinale den Meister SCC Berlin entthronte. „Mit der neuen Halle war es uns damals gelungen, in eine neue Dimension vorzustoßen. Unser Sponsorenpool ist damit viel größer geworden“, sagt Erich Peterhoff Junior. Düren spielte oben mit, blieb aber finanziell bei der Taktik der kleinen Schritte. „Darauf hat Erich Senior immer bestanden. Er war nicht einfach nur Geldgeber. Er hat immer mit Nachdruck eingefordert, dass der Verein lernt, wie ein kleines Wirtschaftsunternehmen zu denken“, berichtet Bernd Müsch. Zuverlässigkeit, Controlling, Budgetplanungen und Disziplin lauteten die Forderungen. „Es tut manchmal vielleicht weh, weil man gerne größere Brötchen backen würde“, sagt der Sohn heute.



Der wichtigste Förderer des Dürener Volleyballs: Erich Peterhoff Senior, im Jahr 2006 verstorben.



Mit Peterhoff auf der Brust: Jaromir Zachrich, der Kapitän der SWD powervolles Düren. Fotos (2): Jansen



Bitterer Moment: In der Finalserie 2006 musste die Mannschaft mit dem Tod ihres Förderers umgehen – und gewann das emotionale Heimspiel trotzdem.



GLÜCKWUNSCH



► **Vital Heynen, Bundestrainer:** „Wenn ich an Düren denke, dann denke ich an die tolle Stimmung, die da immer herrscht, mit Fans, die in guten und schlechten Zeiten zu ihrem Verein stehen. Ich fahre da immer wieder gerne hin. Düren ist ein Verein, der es immer geschafft hat, Wärme auszustrahlen, obwohl Profi-Volleyball ein Geschäft ist. Und deswegen gratuliere ich dazu, dass es in Düren gelungen ist, eine solche Atmosphäre 50 Jahre lang zu kultivieren. Foto: dpa



2. Bundesliga Nord in der Saison 1983/84: Sponsor Erich Peterhoff Senior (links) spielte bereits damals eine prägende Rolle für die Volleyballer des Dürener TV.

Eigentlich könnte er als Hauptsponsor, Gesellschafter und Verhandlungsführer die meisten Entscheidungen im Dialog mit sich selbst ausmachen. Die Alleingänge eines Mäzens gab es in Düren allerdings unter dem Vater nicht, genau so wenig wie unter dem Sohn heute. Wenn der Kontrollausschuss sagt, dass ein Spieler zu teuer ist, dann war's das. „Vermutlich ist diese finanzielle Vernunft der Grund, warum Düren immer noch da ist“, sagt Peterhoff. 2007, nach zwei teuren Jahren in der Champions League, zogen die Ver-

antwortlichen die Notbremse. evivo, so hieß der Verein von 2001 bis 2014, hatte in der Königsklasse aufgrund der hohen Zusatzkosten Schulden gemacht. Düren hat dieses Problem nicht nur wegen seines Hauptsponsors überstanden, sondern auch Dank des Netzwerks an Förderern, das über die Jahre rund um den Eckpfeiler Peterhoff entstanden ist. Viele führende Unternehmen aus dem Dürener Raum gehören dazu. Sie sprechen auch außerhalb des VIP-Bereichs der Arena miteinander. Das Peterhoff-Verständnis, mit dem Enga-

gement beim Volleyball auch ein Bekenntnis für den Wirtschafts-Standort Düren abzugeben, haben sie übernommen. Das Netzwerk war es, dass evivo in finanziell schwieriger Zeit aufgefangen hat.

In den Jahren des Sparkurses gab der Verein folgende Maxime aus: „Wir wollen, dass die Fans zufrieden sind, wenn sie aus der Halle gehen und dass sie sagen: Die Mannschaft hat bis zum Letzten gekämpft. Ob wir dann am Ende Vierter werden oder Siebter, ist gar nicht so wichtig“, sagte Peterhoff. Volleyball muss Spaß ma-

chen. Das war schon 1970 so, im Jahr der ersten Trainingsanzüge.

Aktuell hat sich das wieder geändert. Große Sprünge macht Düren immer noch nicht, die Bodenhaftung ist geblieben – auch ein Vermächtnis von Peterhoff Senior. Aber der Schuldenberg ist zusammengeschmolzen. Anfang 2015 kehrte Düren unter dem neuen Namen SWD powervolleys erstmals nach einigen Jahren Abstinenz zurück in das Halbfinale um die Meisterschaft und spielt deswegen im November wieder im Europapokal. Da reichen ein paar Trainingsanzüge nicht mehr aus.

Aber die Direktive ist geblieben: Das Bundesliga-Team muss wirtschaften wie ein kleines Unternehmen. Möglicherweise ist das auch der Grund, warum Düren als einziger Bundesligist des einst so starken NRW überlebt hat.



SIHL IST DIE COATING COMPANY

Seit über 100 Jahren begeistern uns die Ideen unserer Kunden – und die Frage, wie wir sie in höchster Qualität und mit den für sie besten Eigenschaften umsetzen können: als besonders hochwertige Papiere für Foto- und Kunstdruck, Medien für großformatigen Inkjet- und Laserdruck, Thermopapiere, Etikettenmaterialien, Papier-Folien-Verbunde und Selbstklebeprodukte bis hin zu beschichteten Papieren und Folien für industrielle Anwendungen.

Wir wünschen alles Gute zum 50-jährigen Jubiläum! Weiter so!



Der Dürener Weg: Beruf und Spitzensport

Spieler wechseln seit Jahrzehnten an die Rur, weil sie eine **Perspektive für die Zeit nach dem Volleyball** erhalten

VON GUIDO BARTH

Düren. Top-Spieler kommen nach Düren, um mit den SWD powervolleys um Punkte in der Volleyball-Bundesliga zu kämpfen. Aber die finanziellen Möglichkeiten an der Rur sind – im Gegensatz zu den „Großen“ der Liga – deutlich bescheidener. Wie schaffen es die Verantwortlichen dann immer wieder, Spitzenspieler nach Düren zu holen? Bekannt ist natürlich, dass die SWD powervolleys zu den zuverlässigen Clubs gehören, das heißt, die Spieler bekommen pünktlich genau das, was ihnen auch zugesichert wurde. Diese Zuverlässigkeit mag zunächst etwas banal klingen.

Die Spieler haben aber gelernt, das zu schätzen angesichts von vielen negativen Erfahrungen, die sie vorher schon gemacht haben.

Aber das allein kann es ja nicht sein – oder?

Es gibt da noch den „Dürener Weg“, der es den Spielern ermöglicht, Ausbildung und Beruf mit dem Spitzensport zu verbinden. Erst in der ver-

gangenen Saison konnte man Marvin Prolingheuer deshalb verpflichten. Er

macht bei der Firma Peterhoff neben zwei täglichen Trainingseinheiten eine Ausbildung zum Kaufmann für Systemadministration.

„Ich mache mir Gedanken darüber, was nach dem Sport ist“, sagte der 2,10-Meter-Hüne. „Das Angebot aus Düren hat dann voll in meine Pläne gepasst“, so Prolingheuer. Er

hatte viele Top-Angebote von anderen Clubs, auch aus dem Ausland, aber die Ausbildung war ihm enorm wichtig – und gab den Ausschlag für Düren.

„Dadurch, dass wir vielen Spielern einfach mehr bieten können, als Volleyball unter sehr guten Bedingungen zu spielen, haben wir schon viele junge Leute verpflichtet

können, die sich auch eine Option für die Zeit nach dem Spitzensport-Volleyball schaffen wollen“, so Caro weiter. „Und viele dieser Spieler haben sich nicht nur auf dem Spielfeld hervorragend entwickelt, sondern bekleiden heute im Berufsleben häufig Top-Positionen in der Wirtschaft“, ergänzt Erich Peterhoff, der als Gesellschafter und Sponsor mit Volleyball-Fieber quasi schon von Geburt an infiziert wurde. Denn seine Mutter spielte schon sehr früh und erfolgreich in den Damenmannschaften des DTV und sein leider zu früh verstorbener Vater (Erich Peterhoff sen.) war mit seiner Firma schon fast von Anfang an Sponsor der Volleyballer beim Dürener TV. Bruder Andreas war Ende der 90er Jahre zwei Saisons lang der Abwehrchef des Bundesliga-Teams.

„Und viele dieser Spieler haben sich nicht nur auf dem Spielfeld hervorragend entwickelt.“

ERICH PETERHOFF,
SPONSOR UND UNTERNEHMER

hatte viele Top-Angebote von anderen Clubs, auch aus dem Ausland, aber die Ausbildung war ihm enorm wichtig – und gab den Ausschlag für Düren.

Lange Liste

Ilja Wiederstein, Michael Andrei, Jörg Ahmann, Jann Habbinga, Malte Holschen, Till Lieber, Jörg Dubbins, Sven Anton oder Marvin Prolingheuer – die Liste ließe sich immer weiter fortsetzen. Möglich wird der „Dürener“ Weg durch die hervorragende Kooperation zwischen Mannschaft und Sponsoren. Denn diese Spieler und noch viele, viele mehr haben eine Ausbildung in Düren gemacht, ihr Studium an einer der Hochschulen in der Nähe absolviert und die Praktika oder den Berufseinstieg bei einem Betrieb aus der großen „Volleyball-Familie“ absolviert oder sie konnten in einer Dürener Firma ihre Diplomarbeit schreiben. „Das ist natürlich ein ganz großer Vorteil dieses großen Netzwerkes, das wir im Laufe vieler Jahre gesponnen haben“, erläutert der Sportliche Leiter der Powervolleys, Goswin „Ösch“ Caro, der selbst zu den Grün-

Heute Geschäftsführer

Der erste überhaupt, der diesen „Dürener Weg“ beschritten hat, ist übrigens Goswin Caros früherer Mitspieler Bernd Müsch. Der war in jungen Jahren Sportlehrer an einem Dürener Gymnasium und begeisterter Volleyballer in der „Ersten“ des DTV in den 70er und 80er Jahren. Heute ist er einer der Geschäftsführer in der Peterhoff-Gruppe. Müschs Vater arbeitete bei der damaligen Gebäudereini-

gung Peterhoff als Betriebsleiter, er selbst hat in den Semesterferien bei Peterhoff Fenster geputzt und Teppiche gereinigt. Er spielte erfolgreich beim DTV, wechselte dann nach Friedrichshafen in die erste Liga. Das Gastspiel dort dauerte nicht allzu lange, aber die sichere Lehrer-Stelle in Düren war leider weg. Und so stieg er dann – um Geld zu verdienen – wieder ins Gebäudereiniger-Gewerbe bei Peterhoffs ein.

Sie gehen gemeinsam den Dürener Weg: Marvin Prolingheuer verstärkt das Team der SWD powervolleys und macht gleichzeitig eine Ausbildung bei Gepe Peterhoff. Erich Peterhoff ist in beiden Fällen sein Chef. Nur der Klarheit halber: Der Lehrling misst 2,10 Meter und überragt seinen Chef um fast 30 Zentimeter.

Fotos (2): Jansen



Mit dem DTV bis in die Bundesliga, heute in der Chefetage von Peterhoff: Bernd Müsch. Foto: Barth



Wurde in Düren zum Nationalspieler, heute ist Till Lieber Lehrer.





Zwei ehemalige Dürener: Jörg Ahmann und Axel Hager haben in Sydney 2000 die Bronzemedaille gewonnen. Fotos (2): Barth



Block für Malte Holschen (Mitte): Acht Jahre lang war der Medizinstudent Stammspieler, heute arbeitet er in Münster als Arzt. Fotos (3): Jansen

In kurzer Zeit entwickelte er sich bis zur Führungspersönlichkeit im Hause weiter.

Oder Ilja Wiederschein. „Ilse“ kam als Top-Zuspieler nur nach Düren, weil er hier neben dem Volleyball eine Ausbildung zum EDV-Kaufmann machen konnte. Beispiel Jann Habbinga: Er spielte in Düren, konnte gleichzeitig seinen Zivildienst im Augustinus-Krankenhaus in Lendersdorf machen. Krankenhaus-Chef Gabor Szük nahm den jungen Mann unter seine Fittiche, er machte auch seine Ausbildung dort, wurde erst Controller im Krankenhaus Linnich, und mit nur 29 Jahren Kaufmännischer Direktor des Hauses. Heute ist er Verwaltungsdirektor des Krankenhauses Erkelenz und nach wie vor dem Dürener Volleyball verbunden.

Teamgeist

„Mir war es immer wichtig, neben dem Spitzensport auch an meinem beruflichen Weg zu arbeiten“, sagt Jann Habbinga heute. Weiter erklärt er: „Dies war in Düren immer möglich. Wenn ich nicht meinem Zivildienst im St. Augustinus Krankenhaus in Düren-Lendersdorf hätte machen können, wäre ich heute sicherlich nicht im Krankenhaus tätig.“

Und auch der Sport hat seine berufliche Laufbahn geprägt: „Die Kombination aus Ehrgeiz, Disziplin und der besonders beim Volleyball absolut notwendige Teamgeist hilft mir bei meinen täglichen beruflichen Herausforderungen. In Düren gibt es

die besondere Situation, dass es viele tolle Menschen in der Volleyball-Welt gibt, die auch den Menschen hinter dem Profisportler sehen und berufliche Chancen und Perspektiven eröffnen. Den Weg muss man dann aber selber gehen“, fasst er zusammen.

Trainingsplan abgestimmt

Oder Michael Andrei, heute erfolgreicher Mittelblocker in der Nationalmannschaft und als Profi bei einem Verein auf Korsika aktiv, hat zu seiner Dürener Zeiten eine Ausbildung bei der Firma Rössler begonnen. Malte Holschen, zu seiner Dürener Zeit und während des Medizin-Studiums im Krankenhaus Düren im Einsatz, ist heute ein gefragter Chirurg und Orthopäde. Düren ermöglichte „Dr. Malte“ das Studium in Aachen, sein Trainingsplan wurde mit dem Stundenplan synchronisiert. Holschen war nicht nur im Studium erfolgreich, sondern auch als Volleyballer. Er wurde in Düren Nationalspieler, war an der Rur immer Stammspieler und Leistungsträger, auch in den Zeiten, in denen evivo düren in der Champions League spielte.

Selbiges gilt für Till Lieber. Wie Holchen kam der talentierte Abwehr-

experte 2001 nach Düren, weil er neben dem Volleyball studieren konnte und war viele Jahre eine der wichtigsten Stützen seines Teams. Heute ist er Familienvater und Lehrer. Niklas Rademacher kam damals aus Kanada nach Düren, weil er gleichzeitig auch bei der Firma Macherey-Nagel nach dem Studium in den Beruf einsteigen konnte – er ist heute immer noch dort, mittlerweile in einer Führungsposition.

Jörg Ahmann, der mit seinem Partner Axel Hager Bronze bei den Olympischen Spielen in Sydney 2000 gewann, gilt als Pionier des professionellen Beachvolleyballs in Deutschland. Ahmann spielte sogar zweimal in Düren. Sein zweites Gastspiel

zum Klassenerhalt. Außerdem war ich natürlich immer gerne in Düren“, sagt er zu dieser Zeit an der Rur.

Der aus Polen stammende Marek Skupin, er gehörte 1992 zur Dürener Aufstiegs Mannschaft, arbeitet seit über 25 Jahren bei der Firma Peterhoff. „Wir unterstützen damit natürlich gerne den Volleyball in Düren. Aber Leistungssportler bringen mit Ehrgeiz und Teamgeist auch viele Attribute mit, die wir zum Beispiel auch gerne bei unseren Mitarbeitern sehen“, begründet Erich Peterhoff, warum von diesem Engagement quasi alle Beteiligten profitieren.

Ein anderer Teil des „Dürener Wegs“ ist bisher kurz angeklungen. Er besteht aus dem großen Netzwerk an Sponsoren und Förderern, die hinter dem Bundesligisten stehen. Man könnte zwar auch sagen, dass die Volleyball-Macher aus der Not eine Tugend gemacht haben, weil sie keinen echten Großsponsor finden, der sie an die Spitze der Liga katapultiert wie in Berlin oder Friedrichshafen.

Dafür ist das Netzwerk weit gespannt und engmaschig. Viele Dürener Unternehmen gehören dazu, vom kleinen Familienbetrieb bis zu den großen Unternehmen aus dem Dürener Land. Aus der Bekanntheit, die im Sponsoren-Bereich bei den Heimspielen gemacht wurden, sind oft Geschäftsbeziehungen geworden. Der Vorteil der vielen Schultern: Es gibt keinen Großsponsor, der das Thema Volleyball in Düren mit seinem Ausstieg von jetzt auf gleich beenden könnte.

„Aber Leistungssportler bringen mit Ehrgeiz und Teamgeist auch viele Attribute mit, die wir zum Beispiel auch gerne bei unseren Mitarbeitern sehen.“

ERICH PETERHOFF

wurde auch nur möglich, weil ihm über die „Volleyball-Familie“ eine Diplomarbeit an einem hervorragenden Institut in Aachen ermöglicht wurde.

„Für mich war die Zeit in Düren in der Halle die optimale Ergänzung zum Beach-Volleyballtraining und für den DTV sicherlich eine Hilfe



Eigengewächs des Dürener TV: Heute ist Jann Habbinga Verwaltungsdirektor in Erkelenz.



Wichtiges Netzwerk: Dürens Sponsoren arbeiten auch abseits oft zusammen. Viele Kontakte sind bei den Heimspielen oder großen Zusammenkünften wie hier anlässlich der Umbenennung in SWD powervolleys entstanden.



Niklas Rademacher spielte zwei Jahre für evivo düren und schaffte den Berufseinstieg.



Brams Philosophie: Keine Angst vor Fehlern

Anton Brams ist der **jüngste Trainer** in der Dürener Geschichte. Wenige Spiele in der Vorbereitung.

VON GUIDO JANSEN

Düren. Volleyball ist ein Fehler-Spiel. Viele Punkte resultieren aus Fehlern. Anton Brams, der neue Trainer bei den SWD powervolleys, ist kein Freund dieser Sichtweise. „Nehmen wir mal an, es steht 14:14 im Tiebreak und ein Spieler steht am Aufschlag“, schildert Brams eine Situation, in der eine Aktion das Spiel entscheiden kann. „Viele Spieler stehen dann da und denken sich: Ich darf jetzt bloß keinen Fehler machen.“ Genau diese Denkweise will der Neue aus den Köpfen seiner Spieler vertreiben. „Er muss denken: Geil, genau dafür habe ich trainiert, darauf bin ich vorbereitet.“ Diese Denkweise bringt der jüngste Trainer in der Geschichte des Dürener Bundesliga-Volleyballs mit aus seinen Jahren in den USA, wo er seit 2013 zum Trainerteam der USA-Auswahl gehörte, einer der Top-Mannschaften der Welt. Mit genau dieser Denkweise geht er auch seine neue Aufgabe in Düren an. Denn für einen 27-Jährigen, der noch nie alleinverantwortlich eine Profi-Mannschaft trainiert hat, könnte der Gedanke, den Dritten der abgelaufenen Saison zu führen, der jetzt wieder im Europapokal startet, respektinflößend wirken. „Nein“, sagt Brams. Es sei wie in dieser Situation bei 14:14. „Ich finde das absolut genial.“

Zehn Jahre hat er darauf hin gearbeitet, als Trainer von unterklassigen Mannschaften, als technischer Koordinator der starken Hochschulmannschaft von Hawaii und dann als beratender Trainer beim US-Team, dem Weltliga-Sieger 2014. Brams hat selbst



Unterricht im Training: Anton Brams erklärt seiner neuen Mannschaft, warum er sich mehr Lerneffekt davon verspricht, Fehler bewusst einzubauen. Fotos: Guido Jansen

Volleyball gespielt, gehörte vor zehn Jahren als Abwehrexperte zum Team des VC Olympia Berlin, der Kaderschmiede, aus der sich die Junioren-Nationalmannschaft rekrutiert. Aus gesundheitlichen Gründen musste er damals aufhören, bevor die Reise in die Bundesliga beginnen konnte.

Trotzdem hat ihn der Sport nicht losgelassen. Brams ist heute eine Art Volleyball-Wissenschaftler, hat eigene Computer-Programme entworfen, um Spiele und Spielzüge auszuwerten. Wegen dieser Arbeit ist John Spear, der US-Cheftrainer, auf ihn aufmerksam geworden. Und das hat auch die Dürener Verantwortlichen hellhörig werden lassen, als es im Frühjahr um die Suche nach einem Nachfolger für Michael Mücke ging.

Überdurchschnittliche Motivation

Sie haben sich für Brams entschieden, weil der 27-Jährige ein Konzept vorlegen konnte, das es in Düren in der Präzision noch nicht gegeben hat. Brams will Spieler, deren Motivation sich zu verbessern überdurchschnittlich hoch ist. „Im US-Team sieht sich keiner der Top-Stars als fertig an. Sie arbeiten alle hart daran, sich zu verbessern. Deswegen sind sie so gut.“ Spieler, die erst einen Tritt in den Hintern brauchen, bevor sie in Bewegung kommen, kann Brams nicht brauchen. Das gelte auch für ihn selbst. „Ich muss mich ständig entwickeln. Sonst werde ich überholt.“ Und weil er das so handhabt, fühlt er sich gut gerüstet für seinen ersten Job als Cheftrainer. Die Meinung, dass er zu wenig Erfahrung mitbringe, lässt er nicht gelten. „Es ist ein Unterschied, ob ich ein Jahr Erfahrung mitbringe oder fünf. Ich habe in den vergangenen zehn Jahren sehr viel Volleyball erlebt.“

Der Neue, der zwei Bachelor-Abschlüsse in Betriebswirtschaftslehre und Soziologie sowie in Kommunikationswissenschaften, Psychologie und Philosophie hat und gerade noch

an seinem Master-Abschluss in Kommunikationswissenschaft an der Uni Hawaii arbeitet, sieht sich nicht als Lehrer oder Dozent. „Aber im Training gibt es am Anfang ein wenig Unterricht.“ Jedem Spieler hat er zwei Monate vor Trainingsauftakt zwei seiner Schriften geschickt, ein Technikbuch und ein Systembuch. Die Spieler sollten die Bücher verinnerlichen. Darin steht, dass Training bei Brams anders funktioniert. Üblich sind eigentlich viele Wiederholungen. Baggern wird Hunderte Male im Training geübt, Pritschen, Blocken oder Angreifen, die Grundlagen, die aus Sicht vieler Trainer sitzen müssen. Vom Motto „Viel hilft viel“ hält Brams nichts. Er redet von „Qualität über Quantität“ und davon, dass „wir nicht dafür trainieren, um im Training besser zu werden, sondern im Spiel“. Wer im Training immer wieder die Annahme der gegnerischen Aufschläge im Bagger übt, wird darin besser. Brams will etwas anderes erreichen, er baut Fehlerquellen ein, die den Fortschritt im Training auf den ersten Blick mindern. So sollen alle Spieler nicht nur die eine Situation lernen, sondern eine Art Krisenmanagement, sie sollen Lösungen haben, wenn die Situation im Spiel dann doch anders ist als erwartet. Daran, dass alle sechs auf dem Feld möglichst oft die gleiche Lösungsmöglichkeit abrufen, arbeitet Brams mit seinen Spielern.

Fehler gehören im Training dazu, wenn sie im Spiel vermieden werden sollen. „Ich bestrafe Fehler nicht. Wir denken prozessorientiert. Wenn jemand einen Fehler macht, sich dabei aber trotzdem verbessert, dann bestärke ich das“, sagt er.



Im Training arbeitet Anton Brams daran, dass seine Spieler für jedes Problem eine Lösung parat haben.

Ein weiterer Teil der US-Philosophie, die er nach Düren transportieren will, ist die Einstellung, immer mit Vollgas zu spielen. Das klingt zuerst pathetisch, gewinnt aber an Tiefe, wenn Brams hinterher schiebt, dass Vollgas unabhängig vom Spielstand angesagt ist. „Wir haben unser Ziel erreicht, wenn man an unserer Spielweise überhaupt nicht erkennt, wie es gerade steht, ob wir mit fünf Punkten führen oder fünf hinten liegen.“ Punkt für Punkt lautet die Devise. Denn dann verliert auch das 14:14 seinen Schrecken.

Die „Geilheit“ bewahren

Neu in Düren ist auch die Struktur der Vorbereitung. 15 Vorbereitungsspiele sind in der Bundesliga üblich. Erst danach fühlen sich Mannschaften für gewöhnlich eingespielt genug, um in die Saison zu gehen. Brams hat fünf auf den Plan gesetzt, vielleicht sechs. Das hat er mit Blick auf den ungewöhnlichen Spielplan getan, der wegen der Europameisterschaft erst spät losgeht und über den Jahreswechsel eine deutlich längere Pause vorsieht als sonst. In der Zeit ziehen die Nationalmannschaften ihre Spieler, um sich auf die Olympiaqualifikation vorzubereiten. Für die Bundesliga bedeutet das einen Spielplan mit noch mehr englischen Wochen als bisher. Neun Spiele in vier Wochen sieht der Dürener Plan vor Weihnachten vor. „Insgesamt kommen wir auf fast 40 Spiele in der Saison. Da ist es mir wichtig, dass die Spieler auch spät in der Saison noch



Volleyball als Wissenschaft: Anton Brams (rechts) setzt im Training auf Video- und Statistik-Auswertung.

Foto: Guido Jansen

geil auf die Spiele sind.“ Dieser „Geilheit“ halber nimmt Anton Brams den Lernprozess mit in die Saison. Kein Problem für einen Trainer, der den Grundsatz vertritt, dass man nie ausgelernt hat.

Sein Zwischenziel ist eine Mannschaft, die im Spiel ausschließlich Punkt für Punkt denkt und in der sich

jeder Spieler weiterentwickeln will. „Wenn das alle verinnerlicht haben und alle die Entwicklung merken, dann wird der Spaß um so größer. Und dann haben wir die Chance, mehr zu sein als die Summe unserer Einzelspieler. Genau das müssen wir schaffen, wenn wir gegen große Mannschaften wie Berlin und Fried-

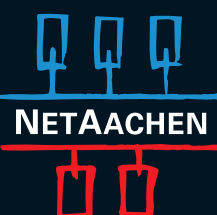
richshafen bestehen wollen.“

Wenn jedes Mitglied der Mannschaft diese Grundsätze beherrsche, dann funktioniere auch die von Brams angedachte flache Hierarchie im Team, in der er nicht der Befehlshaber ist, sondern derjenige, der Spielern dabei hilft, sich ständig weiter zu entwickeln.

NETZGLÜCK- WÜNSCHE!

**HAUPTSPONSOR NETAACHEN
GRATULIERT
DEN POWERVOLLEYS!**

**50 Jahre
Volleyball
in Düren!**



INFO: 0800 2222 333

WEIL UNS VIEL VERBINDET



GLÜCKWUNSCH



► **Stefan Hübner**, Trainer SVG Lüneburg, Ex-Nationalspieler und Ex-Dürener: „Ich gratuliere zuerst mal dazu, dass es Volleyball in Düren schon seit so langer Zeit gibt. Auch auf diesem hohen Niveau. Es ist keine Selbstverständlichkeit, ein Traditionsverein in der Bundesliga zu sein. Viele ehemalige Hochburgen im Westen sind ja nicht mehr da. Düren hat eine Konstellation, die lange gewachsen ist, mit Menschen, die das seit vielen Jahren mit viel Einsatz machen. Und das auf sehr gutem Niveau, auch mit Blick auf die neue Mannschaft. Dazu kommt die Mentalität. Düren hat ein rheinisches, fröhliches Umfeld, in dem sich die Spieler immer sehr wohlfühlen. Die Mischung stimmt.“

Erstmals mit vier Blockspielern

Der neue Kader der SWD powervolleys Düren umfasst 13 Akteure

Düren. Der Umbruch bei den SWD powervolleys war nicht so groß wie in den Vorjahren. Immerhin acht Spieler konnten die Verantwortlichen an der Rur halten. So bleibt beispielsweise das starke Duo auf der Diagonal-Position bestehen. Jeder für sich wären Sebastian Gevert und Marvin Prolingheuer Kandidaten für den Job als gesetzter Hauptangreifer bei den meisten anderen Klubs. In Düren müssen sie sich einen Konkurrenzkampf liefern. Trainer Anton Brams hat damit wahlweise ein Luxusproblem oder die Möglichkeit, je nach Taktik zu wechseln.

Auf einer Position stehen die Zeichen allerdings ganz auf Verände-

rung: im Zuspil. Mit dem US-Amerikaner Matt West und Shibo Yu, dem ersten Chinesen in der Geschichte des Dürener Volleyballs, müssen zwei Spielermacher neu mit den Angreifern abgestimmt werden.

Viel Feinabstimmung

Das erfordert viel Feinabstimmung und kostet Zeit, bis dass es gelingt, ein Spiel aufzuziehen, das den Gegner vor große Probleme stellt. Volleyball ist ein extrem technischer Sport, bei dem selbst kleinste Fehler dazu führen, dass das System nicht mehr funktioniert. Je effektiver das Spiel sein soll, desto mehr Fehler müssen

vorher ausgemerzt werden. Neu in Düren ist auch die Vierfach-Besetzung im Mittelblock. Bisher ist das Team immer mit drei Spielern für zwei Stammplätze in die Saison gegangen. Das ist jetzt anders.

Im September wurde noch der Niederländer Michael Parkinson verpflichtet. Der erholt sich noch von einer OP, soll aber im Herbst zum Team stoßen und eine echte Verstärkung sein. Der Hintergrund: Die Saison ist enorm komprimiert. Pokal, Europapokal und der eng gedrängte Liga-Spielplan ergeben viele sogenannte englische Wochen. Und die schlagen sich besonders intensiv nieder in den Gelenken der Blocker.

BLAIR BANN

Abwehrchef und mehr

Das, was die Statistik der vergangenen Saison noch einmal belegt hat, war in Düren schon längst bekannt: Blair Bann ist einer der besten Liberos in der Volleyball-Bundesliga. Der Kanadier organisiert die Abwehr mit großer Übersicht. Und er zählt zu den Führungsspielern, die vorweg marschieren. Der 27-Jährige ist ein Vorbild, sowohl was seine Leistung auf dem Feld angeht, als auch seine Führungsqualitäten betreffend. „Er stellt hohe Ansprüche an sich selbst“, sagt Trainer Anton Brams über eine



der zentralen Figuren im Dürener Team. „Blair macht uns mit seiner professionellen Einstellung sowohl im Training also auch im Spiel besser.“ In der Vorbereitung müssen die SWD powervolleys lange auf ihren Abwehrchef verzichten. Blair Bann gehört erneut zum Kader der kanadischen Nationalmannschaft, die sich den Sommer über in der Weltliga mit den besten Mannschaften der Welt gemessen hat. Anfang Oktober wartet die nächste wichtige Aufgabe auf die Kanadier: Olympia-Qualifikation, Teil 1.

DATENBLATT

geboren	26. 2. 1988
Größe	1,85 Meter
Position	Libero
Nationalität	kanadisch
Vereine bisher	University of British Columbia, evivo Düren, Nantes
In Düren seit	2014
größte Erfolge	Halbfinale mit Düren

DENNIS BARTHEL

Das Eigengewächs

Auf die kommende Saison hat Dennis Barthel lange hingearbeitet. Es ist seine vierte im Bundesliga-Kader, aber die erste, in der sich der Dürener voll auf Volleyball konzentrieren kann. Das Abitur hat der 19-Jährige in der Tasche, jetzt will das Eigengewächs schauen, ob er den Sprung in die Bundesliga endgültig schafft. Dass das möglich ist, stellte Barthel schon in der vergangenen Saison unter Beweis. Bei wichtigen Spielen musste Barthel ran, als das



große Verletzungspech die Mannschaft heimsuchte. Barthel stand auf dem Feld, als Düren auswärts 3:0 beim langjährigen Angstgegner Netzhoppers Königs Wusterhausen gewinnen konnte, Barthel überzeugte, als er im Viertelfinal-Hinspiel gegen Rottenburg gefragt war. Und er stand auf dem Feld, als es einem Dürener Team erstmals gelang, in Friedrichshafen zu gewinnen. „Dennis hat alle Voraussetzungen, den Sprung zu schaffen“, ist auch Trainer Anton Brams vom Talent des Angreifers überzeugt.

DATENBLATT

geboren	21.3.1996
Größe	2,01 Meter
Position	Außenangriff
Nationalität	deutsch
Vereine bisher	Dürener TV
In Düren seit	2012
größte Erfolge	Westdeutscher Meister Halle und Beach

SEBASTIAN GEVERT

„Spidy“ will mehr erreichen

Die vergangene Saison war mit Blick auf Sebastian Gevert mit zwei Fragezeichen versehen. Das erste: Wird „Spidy“ nach seiner schweren Hüftoperation überhaupt wieder fit? Als Gevert die überzeugende Antwort vor allem in der Rückrunde gegeben hatte, als er in vielen wichtigen Spielen die schweren Bälle in Punkte verwandelt hat, stellte sich Frage Nummer 2: Bleibt er in Düren? Denn wer sich in seinen drei Dürener Jahren so steigert wie der 27-Jährige und mit verantwortlich dafür ist, dass sein Team aus dem Mittelfeld wieder Richtung Spitze klettert, der weckt Begehrlichkeiten. Zur Freude der Dürener Volleyball-Fans hat sich Ge-

vert dazu entschieden, den Weg in Düren weiter zu gehen. „Ich habe einfach das Gefühl, dass wir noch nicht am Ende der Fahnenstange angekommen sind und dass mit dieser Mannschaft noch mehr möglich ist“, sagt Gevert.

Diese Motivation hat auch der neue Trainer Anton Brams beobachten können. „Sebastian ist ein sehr ehrgeiziger Spieler, der konsequent daran arbeitet, sich zu verbessern.“ Nicht verbessern muss der Linkshänder seine emotionale Art, mit der er seine Mitspieler und das Publikum mitreißt. Es wird sie wie-



der geben, diese Gevert-Momente, wenn der Angreifer Bälle auf den Boden hämmert und eine ganze ARENA Kreis Düren damit in einen Jubelrausch versetzt.

DATENBLATT

geboren	23. 6. 1988
Größe	2,04 Meter
Position	Diagonal
Nationalität	deutsch-chilenisch
Vereine bisher	Deportivo Manquehue, Fortuna Bonn, Palma de Mallorca, SC Espinho
In Düren seit	2012
größte Erfolge	Meister Portugal

OSKAR KLINGNER

Der fiese Flatteraufschlag

Der Konkurrenzkampf im Mittelblock ist eröffnet. Einer der Bewerber heißt Oskar Klingner, der seine zweite Saison in Düren spielt. Obwohl der 2,02 Meter große Spieler mit 24 Jahren noch ein Stück weit entfernt ist vom vermeintlich besten Volleyballer-Alter – das fängt ab Ende 20 an – geht Oskar Klingner schon in seine fünfte Bundesligasaison.

„Ich baue darauf, dass Oskar uns in der Mitte vor allem im Angriff hilft“, sagt Trainer Anton Brams, der Klingner auch zu dessen Jugendzeit schon einmal betreut hat.

Vor seiner Zeit in Düren hat der Mann, der in der Dresdener Volleyballschule das Schmettern und Blocken gelernt hat, zwei Jahre beim Moerser SC gespielt und dort ein starkes Duo mit Nationalspieler Tim Broshog gebildet. Neben seinen Fähigkeiten am Netz treibt der 24-Jährige die Gegner auch häufig mit seinem Service zur Verzweiflung. Kategorie fieser Flatteraufschlag. In der vergangenen Saison hat Klingner sich auf Anhieb im Dürener Team etabliert und dafür gesorgt, dass es einen Konkurrenzkampf auf Augenhöhe und um die Plätze auf dem Spielfeld gab. Der ist auch jetzt wieder angesagt gegen starke Mitbewerber. Aber diese Feststellung dürfen auch die anderen drei Blocker im Team machen.



DATENBLATT	
geboren	15. 3. 1991
Größe	2,02 Meter
Position	Mittelblock
Nationalität	deutsch
Vereine bisher	VC Dresden, VC Olympia Berlin, Moerser SC
In Düren seit	2014
größte Erfolge	2. Platz im Pokal

JAN-PHILIPP MARKS

„JPs“ schneller Armzug

Blickt man auf Jan-Philipp Marks' erste Saison im Dürener Trikot zurück, dann stellt man eine deutliche Entwicklung fest. Zu Beginn wirkte der heute 23-Jährige verunsichert, konnte sich nur sporadisch im Kampf um die Stammplätze durchsetzen. Das hat sich drastisch geändert. Am Ende war „JP“ nicht mehr wegzudenken, im letzten Heimspiel im Halbfinale gegen Berlin beispielsweise versenkte Marks einen spektakulären Ball nach dem anderen. Die Steigerung im Verlauf der Saison hing nicht nur damit zusammen, dass

Marks ran musste, als die Verletzungen das Team reduziert hatten. Der Angreifer hat sich stabilisiert und war im Angriff eine der wichtigsten Waffen der SWD powervolleys. „Er ist ein sehr dynamischer Spieler und hat einen extrem schnellen Armzug“, sagt Trainer Anton Brams über den Spieler, den er schon in der Junioren-Zeit in Berlin und dann später an der Uni von Hawaii betreut hat. „Wir arbeiten daran, dass er diese Konstanz, die er am Ende der vergangenen Saison gezeigt hat, weiter ausbaut“, sagt Anton Brams. Der Lohn der Arbeit: Marks entwickelt sich zu einem Spieler, der in der Bundesliga den Unterschied ausmachen kann.



DATENBLATT	
geboren	3. 4. 1992
Größe	1,97 Meter
Position	Außenangriff
Nationalität	deutsch
Vereine bisher	Schwerin, VC Olympia Berlin, University of Hawaii, Unterhaching
In Düren seit	2014
größte Erfolge	Halbfinale mit Düren



Mittelpunkt Mensch!

PARTNERSCHAFT ÜBER JAHRZEHNTE ZAHLT SICH AUS – IM GESCHÄFTSLEBEN WIE IM SPORT!



Glückwunsch zu 50 Jahren erfolgreicher Vereinsarbeit.



WWW.GEPE-PETERHOFF.DE



GRATULATION



► **Christoph Pauli**, Sportchef Aachener Zeitung/Nachrichten: „In einer Liga, der immer wieder ganze Klubs abhandeln kommen, ist Traditionsverein fast schon ein maximales Kompliment. Sich als kleiner Verein über 50 Jahre zu etablieren, ist großartig. Diese Erfolgsgeschichte hat viel mit Leidenschaft und Kreativität, mit Liebe zu einer Sportart zu tun, die nicht immer die großen Schlagzeilen schreibt. Düren ist eine der ersten Adressen in der Bundesliga geworden. Die Begeisterung ist hier auch nach 50 Jahren noch spürbar – und dafür gebührt dem ‚Jubilär‘ großer Respekt.“

MATTHIAS POMPE

Mehr als „nur“ der Routinier

Matthias Pompe und Anton Brams haben noch nicht lange zusammen gearbeitet. Trotzdem hat der neue Trainer schnell erkannt, welche Rolle der älteste Spieler im Kader der SWD powervolleys spielt. „Matze ist eine Bank, er ist einer der Spieler, die das Team tragen.“ Das bringt die Rolle mit sich, die Pompe als ältestem Spieler in einer jungen Mannschaft zukommt. Das liegt aber auch am Können, das der 31-Jährige in die Waagschale wirft. Pompe ist neben Abwehrchef Blair Bann Dürens wichtigster Spieler in der Annahme. „Weil wir die beiden da stehen ha-

ben, mache ich mir wenig Sorgen“, sagt Brams. Gleichzeitig ist Pompe der Spieler, der viele

Lösungsmöglichkeiten für schwierige Situationen mitbringt. Die Rückkehr in die Nationalmannschaft nach sechs Jahren kam nicht von ungefähr. Der Lohn für Pompe: die Goldmedaille bei den Europäischen Spielen in Baku.



DATENBLATT	
geboren	15. 2. 1984
Größe	1,98 Meter
Position	Außenangriff
Nationalität	deutsch
Vereine bisher	SV Fellbach, TV Rottenburg, TV Bühl, Gazélec FC Ajaccio
In Düren seit	2013
größte Erfolge	U23-Vizeeuropameister, Gold in Baku

MARVIN PROLINGHEUER

Für die wichtigen Bälle

Marvin Proolingheuer ist das neueste Beispiel für den Dürener Weg. Der 25-Jährige ist 2014 nach Düren gekommen, um Spitzensport mit einer Ausbildung zu verbinden. Ansonsten wäre es kaum möglich gewesen, den Mann zu verpflichten, der in den Monaten zuvor zum Aufsteiger der Saison geworden war und prompt in die Nationalmannschaft

berufen wurde. Dürens Größter steht Sebastian Gevert in Sachen Emotion in nichts nach. Zudem bringt er die wertvolle Gabe mit, auch mit langem Arm druckvoll angreifen zu können. Daraus resultiert eine Handlungshöhe, mit der Proolingheuer Situationen lösen kann, an denen andere scheitern. Der 2,10-Meter-Riese war der Mann, der beim historischen ersten Sieg in Friedrichshafen die wichtigen Bälle auf den Boden gebracht hat.



DATENBLATT	
geboren	29. 6. 1990
Größe	2,10 Meter
Position	Diagonal
Nationalität	deutsch
Vereine bisher	Lüdinghausen, Internat Frankfurt, Moers, Bühl
In Düren seit	2014
größte Erfolge	Nationalspieler

MICHAEL PARKINSON

Verstärkung für die Mitte

Der letzte Neuzugang stößt erst spät zur Mannschaft. Michael Parkinson wechselt vom belgischen Spitzenteam Noliko Maaseik nach Düren. Nach einer Verletzungspause will Parkinson wieder angreifen. Dürens Trainer und die medizinische Abteilung sind sich einig: Es wird nicht lange dauern, bis der 23-Jährige den Anschluss gefunden hat und die SWD powervolleys verstärkt. Der Mittelblo-

cker ist zu Beginn seiner Senioren-Laufbahn in den Genuss gekommen, unter dem damaligen Maaseiker Trainer und aktuellem Bundestrainer Vital Heynen zu trainieren. Parkinson hat alle Jahrgänge bei den niederländischen Junioren durchlaufen, seit vier Jahren gehört er dem Kader der Nationalmannschaft seines Heimatlandes an. „Er ist im Angriff über die Mitte besonders stark“, sagt Trainer Anton Brams.



DATENBLATT	
geboren	23. 11. 1991
Größe	2,03 Meter
Position	Mittelblock
Nationalität	niederländisch
Vereine bisher	Nesselande, Maaseik
In Düren seit	2015
größte Erfolge	Direkt im ersten Jahr Stammspieler und Meister mit Nesselande

BROOK SEDORE

Mister Vollgas

Auf dem Spielfeld kennt Brook Sedore nur eine Gangart: Vollgas. Der 1,96 Meter große Angreifer war schon in seinen vier Jahren, in denen er für das Hochschulteam auf Hawaii gespielt hat, einer der Publikumsliebblinge. Düren ist Sedores erste Station nach der star-amerikanischen Hochschulliga. Fremd fühlt er sich allerdings nicht. „Ich

kenne so viele Spieler, die in Düren gespielt haben oder jetzt hier spielen, ich kenne den Trainer. Irgendwie hat es sich angefühlt wie eine Heimkehr.“ Die Dürener Fans können sich auf einen Spieler freuen, der seine Punkte abfeiert, Emotion pur eben. Brook Sedore bringt viel Dynamik mit und einen Aufschlag, der immer eine Waffe sein kann. In Düren will sich der 22-Jährige weiter entwickeln, vor allem seine Fähigkeiten in der Annahme verbessern. „Ich bin mir sicher, dass er das hinkriegt und uns dann enorm hilft“, sagt Anton Brams.



DATENBLATT	
geboren	22. 4. 1993
Größe	1,96 Meter
Position	Außenangriff
Nationalität	kanadisch
Vereine bisher	University of Hawaii at Mānoa
In Düren seit	2015
größte Erfolge	Profi zu sein

RUDY VERHOEFF

Stark in Block und Angriff

Rudy Verhoeff kommt erst spät nach Düren, wie Blair Bann ist er bis in den Oktober mit der kanadischen Nationalmannschaft unterwegs. Dann erst beginnt die Aufgabe, den neuen Mittelblocker in das Dürener System einzuarbeiten. Trainer Anton Brams sieht darin kein Problem. „Rudy trainiert

veau. Er wird bestens vorbereitet zu uns kommen.“ Brams hat Verhoeff beobachtet und die Gabe festgestellt, dass der Mittelblocker sehr gut darin ist, das Spiel des Gegners zu lesen. „Zudem ist er sowohl im Block als auch im Angriff stark. Wir können uns auf einen sehr kompletten Spieler freuen, der uns sicherlich weiterhilft.“ Die Dürener Verantwortlichen hatten Verhoeff noch aus einem anderem Grund im Blick: Er steht, wie viele seiner künftigen Mitspieler, für eine emotionale Spielweise, die auch das Publikum mitreißt.



DATENBLATT	
geboren	24. 6. 1989
Größe	1,98 Meter
Position	Mittelblock
Nationalität	kanadisch
Vereine bisher	Trinity Western University, Chaumont, Ajaccio
In Düren seit	2015
größte Erfolge	Nationalmannschaft

und spielt mit der kanadischen Nationalmannschaft auf höchstem Ni-

MATT WEST

Olympia als großes Ziel

„Matt West ist ein ungemein kompletter Spieler“, sagt Trainer Anton Brams über den neuen Regisseur. West sei im Zuspiel gut, im Block, im Aufschlag und in der Abwehr. Der US-Amerikaner ist 21 Jahre alt, 1,97 Meter groß und hat schon jetzt den Sprung in den Kader der Nationalmannschaft seines Heimatlandes geschafft, gehörte für die amerikanische Meisterschaft zum Kader der USA. Zuvor war West in der U21 und der U19 Kapitän der Junioren-Nationalmannschaft. In den vergangenen vier Jahren spielte der Dürener Neuzugang für die Pepperdine Wa-

ves in der starken Hochschulliga seines Landes. Sein Trainer dort war ein Großer seiner Zunft. Marv Dunphy ist der Coach der Pepperdine Waves und feierte früher als Chef der US-Auswahl große Erfolge, wurde Weltmeister und Olympiasieger und arbeitet bis heute als beratender Trainer für das US-Team, genau wie der neue Dürener Coach. „Die Arbeit mit Marv hat mich ungemein weiter gebracht. Als Volleyballer, aber vor allem als Mensch“, sagt West und betont, dass er sich jetzt reif fühlt, in einer starken Liga wie der Bundesliga den nächsten Schritt zu tun. Am Ende sollen seine Schritte ihm seinem großen Traum näher bringen: die Teilnahme an den Olympischen Spielen.



DATENBLATT	
geboren	01.10.1993
Größe	1,97 Meter
Position	Zuspiel
Nationalität	US-amerikanisch
Vereine bisher	Pepperdine University
In Düren seit	2015
größte Erfolge	Nationalmannschaft

SHIBO YU

Der schnelle Chinese

Shibo Yu ist der erste Spieler in der Geschichte des Dürener Bundesliga-Volleyballs, der aus China kommt. Die Dürener Verantwortlichen sind auf den 27-Jährigen aufmerksam geworden, weil sie Aufzeichnungen von Spielen seiner Mannschaft gesehen haben. Shibo Yu ist zwei Meter groß und hat zehn Länderspiele für sein Heimatland bestritten. Mit dem Team aus Liaoning ist es Shibo Yu in den vergangenen Jahren immer wieder gelungen, vordere Plätze in der starken Liga seines Heimatlandes zu belegen. Der Zuspieler stellt einen enorm aggressiven Block auf der Außenposition. Seinen Spielstil kann man kurz und knapp beschreiben:

schnell, schneller, am schnellsten. „Mit ihm kriegen wir einen Spieler, der alle positiven Eigenschaften mitbringt, die man chinesischen Volleyballern nachsagt“, sagt Trainer Anton Brams. Der Neuzugang spielt einen enorm präzisen Ball, hat sich große Sicherheit mit viel Training erarbeitet. „Den kann man in der Nacht wecken und er trifft mit seinem Zuspiel genau den Punkt, den er will.“ Der sportliche Leiter Goswin Caro hat noch eine Eigenschaft beobachtet, die die Dürener Fans freuen dürfte: „Der geht auf dem Feld richtig ab und macht viel Stimmung.“



DATENBLATT	
geboren	06.12.1987
Größe	2 Meter
Position	Zuspiel
Nationalität	chinesisch
Vereine bisher	Liaoning
In Düren seit	2015
größte Erfolge	Nationalspieler

JAROMIR ZACHRICH

Die Dürener Leitfigur

Jaromir Zachrich erfüllt bei den SWD powervolleys Düren eigentlich zwei Aufgaben. Zum einen ist der 30-Jährige als Kapitän Integrations- und Identifikationsperson. „Jaro ist die gute Seele im Team, ein absoluter Führungsspieler, der dafür sorgt, dass das Gefüge funktioniert“, beschreibt Trainer Anton Brams seinen Kapitän. Dann gibt es den sportlichen Aspekt bei Zachrich. Wer Leitwolf sein will, der muss auch vorne weg mar-

schieren können. Zachrich hat das getan, als er nach seiner Verletzung in der Mitte der vergangenen Saison zurückgekommen ist und pünktlich zum Play-off-Viertelfinale gegen den TV Rottenburg wieder auf dem Damm war. „Wir brauchen Jaro, auf dem Spielfeld und abseits“, weiß Brams, was er an seinem Kapitän hat. Längst ist der 2,01 Meter große Spieler in Düren heimisch geworden. Nachdem er zu Beginn seiner Laufbahn häufiger den Verein gewechselt hat, geht Jaro mittlerweile in seine sechste Saison in Düren. Der Ehrgeiz ist ungebrochen und groß. Obwohl der 30-Jährige schon viel Volleyball in seiner Laufbahn gesehen hat, freut er sich auf die Aufgabe, mit dem jüngsten Trainer ein Team aufzubauen, dass den Erfolg aus der Vorsaison vielleicht noch übertreffen kann.



DATENBLATT	
geboren	14. 4. 1985
Größe	2,01 Meter
Position	Mittelblock
Nationalität	deutsch
Vereine bisher	Nagold, Rottenburg, Internat Frankfurt, VCO Berlin, Moers, Eltmann, Berlin
In Düren seit	2010
größte Erfolge	Nationalmannschaft

multimedial
aufbereitet mit Videos, Sounds und Animationen

Jetzt 14 Tage kostenlos testen

Die digitale Abendzeitung für das Tablet ergänzt Deine Druck- oder ePaper-Ausgabe von Dürener Zeitung oder Dürener Nachrichten perfekt. Videos, Töne, Animationen und Bildergalerien machen die Geschichten noch lebendiger und fassen den Tag in Deiner Region pünktlich zum Feierabend ab 19 Uhr kompakt für Dich zusammen. Einfach zurücklehnen und genießen.

www.amabend.com

Available on the App Store and Google Play.

19:00 ac/dn/hs kmpkt bunt



Das Team der SWD powervolleys Düren: (oben, von links) Trainer Anton Brams, Sebastian Gevert, Dennis Barthel, Jaromir Zachrich, Marvin Prolingheuer, Oskar Klingner,



ner, (unten) Matthias Pompe, Brook Sedore, Jan-Philipp Marks, Matt West, Michael Parkinson. Es fehlen Rudy Verhoeff, Shibu Yu und Blair Bann.



Das große Team hinter dem Team

Damit eine Volleyball-Mannschaft in der Bundesliga funktioniert, braucht es viel **professionelle Hilfe**



Team-Betreuer und Hallensprecher Helmut „Helli“ Schmitz.

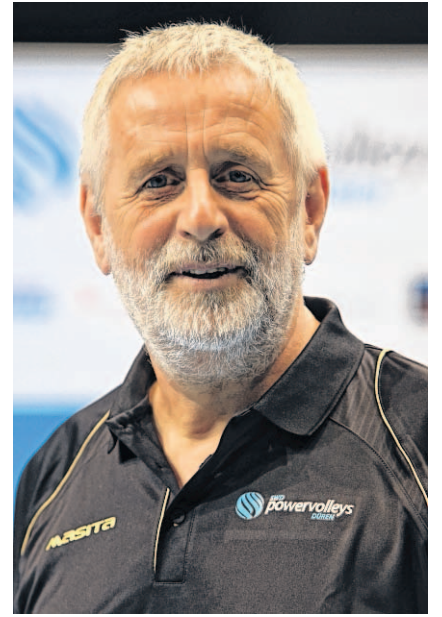
Düren. Wie sehr sich Volleyball verändert hat, wird mit Blick auf das Team hinter dem Team bei den SWD powervolleys Düren deutlich. Als Michael Mücke 1996 als Trainer nach Düren kam, gab es kein Team hinter dem Team. Es gab einen Physiotherapeuten, der müde Männer gelegentlich knetete. Es gab einen sportlichen Leiter namens Goswin Caro und einen „Helli“ Schmitz als Mädchen für alles, dazu noch einen Arzt des Vertrauens, an den sich die Spieler im Notfall wenden konnten.

Heute ist das Team hinter dem Team eine Frau und acht Männer stark. Schmitz und Caro sind als Konstante weiterhin mit vollem Einsatz dabei. Mittlerweile gibt es vier Ärzte, die bereitstehen. Zwei Physiotherapeuten begleiten die Mannschaft im Wechsel zu den Auswärtsspielen und kümmern sich auch unter Woche um die Mannschaft. 1996 war noch keine Spur von den Herren der Kurzbefehle

und Zahlen, auch Scouts genannt. Live mit den Spielzügen geben sie Codes in ihre Rechner ein. Sie bereiten die Analyse-Videos der nächsten Gegner vor. Dank ihrer Vorarbeit kann sich der Trainer alle Angriffe von Spieler A anschauen, die er nach eigener Annahme über die Position 4 geschlagen hat. Oder er erhält alle Bälle, die der Zuspieler gespielt hat, wenn die Annahme zuvor nicht optimal in seinen Händen gelandet ist.

Durchschaubarer Gegner

Aufgrund dieser Daten kann der Trainer Konzepte entwickeln, wie er sein Team in Block und Abwehr gegen Spieler A positioniert, oder dann, wenn der Zuspieler aus der Bedrängnis einen Not-Pass spielen muss. Je besser und kreativer die Zusammenarbeit zwischen Scout und Trainer ist, desto mehr wird das Spiel des nächsten Gegners durchschaubar.



Goswin Caro, der sportliche Leiter des Bundesliga-Teams.



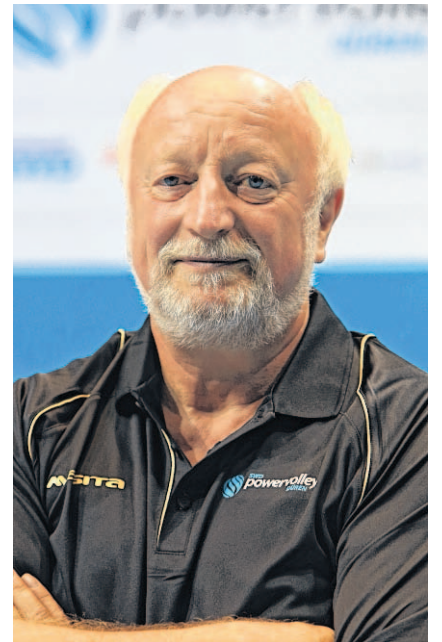
Dr. Jörn Hillekamp, Leitender Chefarzt am St.-Augustinus-Krankenhaus Lendersdorf.



Dr. Stefan Lukowsky, Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin St.-Augustinus Lendersdorf.



Dr. Manfred Berger, Arzt für Orthopädie, Rheumatologie, Chirotherapie, Akupunktur und Sportmedizin.



Gerd Schloemer, Mannschaftsarzt und Facharzt für Allgemeinmedizin mit Praxis in Düren.



Kai Niklaus, Scout und Statistiker, erfasst Tendenzen schon während des Spiels.



Anja Zehbe, medizinische Bademeisterin und „Mutter“ der Dürener Volleyball-Kompanie.



Jonas Runge, Physiotherapeut und Sportphysiotherapeut, hat die Spieler fest im Griff.



Felix Jülicher, Scout und Statistiker, arbeitet daran, dass der Gegner vorhersehbar wird.



Seit über zehn Jahren Geschäftsführer: der Dürener Rechtsanwalt Rüdiger Hein.



Volleyballer, Sponsor und Gesellschafter: der Dürener Unternehmer Erich Peterhoff.



Seit vielen Jahren die gute Seele der Volleyball-Geschäftsstelle: Anni Lersch.



Organisation ist seins, sowohl früher auf dem Spielfeld als auch jetzt in der Geschäftsstelle: Josef Kaulen.

Die Professionalisierung schreitet voran

SWD powervolleys verstärken sich im Bereich **Sponsorenbetreuung und Marketing**. Neue Europapokal-Expertin.

Düren. Der erste Schritt war ein hauptamtlicher Trainer. 1996 war das, als Michael Mücke nach Düren kam. Mücke hat daran gearbeitet, das Team auf dem Feld zu verbessern. Der Trainer packte aber auch hinter den Kulissen mit an, griff mit einigen Ehrenamtlichen zu Farbe und Pinsel, um die damalige Geschäftsstelle aufzuheben. Dort kümmerte sich Jürgen Knodel um alle Belange rund um die Mannschaft. Heute, fast 20 Jahre später, sieht das anders aus. Das Team, das für den sportlichen Erfolg zuständig ist, ist gewachsen. Genauso wie die Abteilung, die dafür sorgt, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Neu an Bord ist Karolina Bednarova, die seit Juli zur Teammanagerin ausgebildet wird und darüber hinaus als Sponsorenbetreuerin und Marketing-Mitarbeiterin tätig ist. Die SWD powervolleys machen damit einen weiteren Schritt in Richtung Professionalisierung. Der Masterplan der Volleyball-Bundesliga schreibt mehr Hauptamtlichkeit hinter den Kulissen vor. Die Dürener Verantwortlichen haben mit Bednarovas Verpflichtung aber mehr geschafft, als den Vorschriften zu entsprechen.

Die einstige Kapitänin der Aachener Bundesliga-Frauen ‚Ladies in Black‘ ermöglicht eine nachhaltigere Sponsorenbetreuung. Und sie hilft mit, die Großveranstaltung am 3. Oktober zu stemmen, wenn der 50. Geburtstag der DTV-Volleyballabteilung auf Schloss Burgau gefeiert wird.

Die Wurzeln bleiben

Bednarova (29) freut sich auf ihr neues Aufgabenfeld. „Ich wollte nach meiner Karriere auf dem Spielfeld schon immer hinter den Kulissen arbeiten. Dass Düren mir die Chance dazu gibt, ist für mich großartig“, sagte sie. Geschäftsführer Rüdiger Hein erklärte: „Die Aufgaben, die rund um einen Volleyball-Bundesligisten anfallen, werden mehr und größer. Mit Karolina haben wir eine erstklassige Verstärkung gefunden.“ Auch wenn die SWD powervolleys auf dem Weg der Professionalisierung einen großen Schritt machen, geht der Verein nicht von seinen Wurzeln weg, nämlich den vielen Menschen, die Volleyball in Düren unterstützen. „Ohne die vielen ehrenamtlich Tätigen geht es auch in

Zukunft nicht“, sagte Bednarova.

Viel Verantwortung übernimmt Annika Bläser als Managerin für den Europapokal. Die 23-Jährige hat ihren Bachelor-Abschluss in der Tasche und kümmert sich in den kommenden Wochen und Monaten darum, dass das strenge und umfangreiche Regelwerk des europäischen Verbandes reibungslos umgesetzt wird. „Ich kann den SWD powervolleys nur ein Kompliment machen. Sie investieren nicht nur in ein interessantes Team auf dem Feld. Auch das, was sich im kaufmännischen und administrativen Bereich tut, gefällt mir sehr“, sagte Uwe Willner, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Düren, als Dürens Volleyballer den Fortschritt hinter den Kulissen bei einer Pressekonferenz in den Räumen der Sparkasse bekanntgaben. Sponsor und Gesellschafter Erich Peterhoff fügte hinzu: „Der Europapokal ist viel mehr Aufwand als man denkt. Das ist eine echte Herausforderung und wir sind froh, dass Annika diese Aufgabe übernimmt.“ Von der Größe der Schriftzüge auf den Trikots über das Format der Putzlappen für die Feld-Wischer bis zum Überwachen des Ablaufs vor

einem Europapokalspiel gibt es viele Vorschriften zu beachten. „Das ist ein dicker Aktenordner“, beschreibt die Europapokal-Managerin die Wucht des Regelwerks. Erfahrung mit der Arbeit hinter den Kulissen hat die Dürenerin schon viel gesammelt, sei es als Koordinatorin des Ballroller- und Wischer-Teams oder als Mitglied des Anscheiber-Teams, das die Spielstände und Wechsel live erfasst. Jetzt geht sie den nächsten Schritt.

Beide, Bednarova und Bläser, können dabei auf die Unterstützung der erfahrenen Mitarbeiter zählen. Volleyball-Geschäftsführer Rüdiger Hein ist beispielsweise auch Vizepräsident der Volleyball Bundesliga. Josef Kaulen hat nicht nur viele Jahre lang als Zuspeler die Pässe auf dem Feld für Düren verteilt, sondern bringt reichlich Erfahrung mit, was die Arbeit hinter den Kulissen einer Bundesligamannschaft angeht. Das gilt – zum Teil – auch für Anni Lersch. Zuspielderin war zwar sie nicht, dafür ist sie seit vielen Jahren für die Korrespondenzen und das Rechnungswesen zuständig. Zudem berät Detlef Bleja das Team im Bereich Marketing und Sponsorenbetreuung.



Neue Funktion mit viel Verantwortung: Annika Bläser koordiniert jetzt die Europapokalspiele für die SWD powervolleys.



Wechsel vom Spielfeld hinter die Kulissen: Karolina Bednarova hat die Chance ergriffen und den Sprung in das Management geschafft.



GLÜCKWUNSCH



► **Steffen Simon**, Sportchef Westdeutscher Rundfunk: „Totgesagte* leben länger. Ich freue mich, dass die SWD powervolleys Düren auch an ihrem 50sten noch so lebendig und vor allem erfolgreich sind – und dass wir weiterhin über sie berichten können.“

* Anfang 2014 gab es eine Falschmeldung, dass Düren sich aus der Liga zurückzieht.

Die Konkurrenz in der Bundesliga

Die Liga ist vor allem im Mittelfeld stärker geworden. Zwei Teams wieder vorne weg.

Düren. „Es gibt keine leichten Gegner.“ Dieser Spruch ist immer wieder zu hören. Auch dann, wenn die Fußball-Nationalmannschaft gegen Zwerge wie Malta oder Gibraltar spielt. Goswin Caro, der sportliche Leiter der SWD powervolleys Düren, hat diesen Spruch mit Blick auf die kommende Saison auch gesagt. Im Gegensatz zum häufig praktizierten Schön-Reden im Sport, das das Ziel

hat, die eigene Fallhöhe zu reduzieren, falls man peinlicherweise verliert, hat Caro Recht. Der Blick in die Kader der Konkurrenz lässt diesen Schluss zu. Vor allem im gehobenen Mittelfeld haben die Teams aufgerüstet. Dass die Top-Teams Friedrichshafen und Berlin wieder vorne weg marschieren dürfte so gut wie unumstößlich feststehen. Düren will die dritte Kraft sein. Aber das Rennen um die

sen Status wird härter werden als zuletzt: Konkurrenten wie Lüneburg oder Rottenburg sind stärker geworden. Dazu kommt mit den United Volleys aus Frankfurt ein Aufsteiger, der mit Blick auf die Neuverpflichtungen direkt den Anspruch erheben kann, unter die besten Vier zu kommen. Die Luft für Düren ist also dünner geworden, im Prinzip bleibt nur die Flucht nach vorne. (jan)



Berlin Recycling Volleys: Man muss kein großer Visionär sein, um vorherzusagen, dass der Zuschauerkrösus aus Berlin wieder einer von zwei großen Favoriten auf die Meisterschaft ist. Hinweise auf die Qualität der Berliner Mannschaft: Die Volleys sind im Frühjahr vor heimischem Publikum Dritter in der Champions League geworden. Das neu formierte Team wartet mit einigen bekannten Größen in der Volleyball Bundesliga auf. Die Angreifer Paul Carroll und Robert Kromm dürften auf ihren Positionen immer noch das Maß aller Dinge in der Liga sein. Zuspieler Tsimafei Zhukowski ist in der Liga kein Unbekannter, war in seinem Jahr in Unterhaching der beste Mann der Liga auf dieser Position. Mittelblocker Nicolas Le Goff ist Stammspieler in der französischen Nationalmannschaft, die im Sommer die Weltliga gewonnen hat. Daran wird deutlich: Berlin will den Meistertitel zurück und im Pokal nach vielen Jahren endlich jubeln. Die Mannschaft ist so aufgestellt, dass sie auch international wieder für Furore sorgen kann. Mit Spannung darf erwartet werden, wie sich die Arbeit des neuen Trainers Roberto Senioti (Italien) auswirkt.



CV Mitteldeutschland: Wir öffnen die Wundertüte Nummer eins der Volleyball Bundesliga: Das Team aus Sachsen-Anhalt geht mit acht neuen Spielern an den Start, die allesamt in der Bundesliga noch keinen Namen haben. Dafür aber die Vereine, für die sie teilweise schon gespielt haben: Sie

kommen aus Polen, dem Land des Weltmeisters, oder von belgischen Spitzenklubs. „Das weist alles darauf hin, dass Mitteldeutschland ein spielstarkes Team aufgebaut hat“, sagt Dürens sportlicher Leiter Goswin Caro. Allerdings muss Trainer Ulf Quell es zunächst schaffen, nach dem großen Umbruch eine Mannschaft zu formen. Einzige Konstante nach dem Weggang des Urgesteins Enrico Erhardt ist der ehemalige Dürener Artur Augustyn. Die SWD powervolleys können also gespannt sein, wie sich der Gegner am ersten Spieltag in Düren präsentiert. In der vergangenen Saison konnte Düren zwei Ligaspiele und eines im Pokal mit 3:1 gegen den CVM gewinnen. Jetzt werden die Karten neu gemischt gegen einen rund erneuerten Gegner.



Netzhoppers Königs Wusterhausen Bestensee: Die Mannschaft mit dem längsten Vereinsnamen der Bundesliga ist fast schon traditionell eine große Unbekannte. Noch zum Trainingsbeginn Anfang August haben die Netzhoppers keinen Neuzugang offiziell vermeldet, der Kader bestand offiziell nur aus fünf Spielern. Unter anderem muss Trainer-Fuchs Mirko Culic damit klarkommen, dass Urgestein Arvid Kinder nach vielen Jahren die Schuhe an den Nagel gehangen hat. In der vergangenen Saison schafften die Netzhoppers das Ziel Klassenerhalt locker. Regisseur Manuel Rieke ist immer noch einer der besten Ballverteiler der Liga und sorgte so mit dafür, dass der von Mittelblocker zum Hauptangreifer umfunktionierte Paul Sprung eine Saison mit vielen Punkten spielte. In der vergangenen Saison konnten die Netzhoppers ihrer Rolle als Dürener Angstgegner erstmals nicht gerecht werden. Anton Brams und sein Team wollen dafür sorgen, dass das so bleibt. Da haben Culic, Rieke und Co. allerdings ein gehöriges Wörtchen mitzureden.



SVG Lüneburg: Die vergangene Saison war eine Ansage: Lüneburg wurde zum besten Aufsteiger aller Zeiten in der Volleyball Bundesliga, wurde auf Anhieb Vierter und schaffte den Sprung in das Pokalfinale; sehr zum Leid der SWD powervolleys, die im Halbfinale in Lüneburg scheiterten. Lüneburg hat weiter gut gearbeitet. Dem Team um Trainer Stefan Hübner ist es gelungen, die wichtigsten Leistungsträger zu halten. Darüber hinaus gelang mit der Verpflichtung des kanadischen Nationalspielers Steven Marshall eine echte Verstärkung. Sollte es der SVG erneut gelingen, wieder so viel mehr zu sein als die Summe der Einzelspieler, dann ist Lüneburg erneut ein Kandidat und damit ein direkter Dürener Konkurrent im Kampf um das Halbfinale. Die eine oder andere Überraschung kann passieren, wenn die Gegner in der kleinsten Halle der Liga auf die euphorischen Lüneburger Fans und Hübners starke Mannschaft treffen.



TSV Herrsching: Schluss mit lustig! In der vergangenen Saison, der ersten Bundesliga-Saison in der Herrschinger Geschichte, war der Spaß das öffentlich gelebte Motto. Der TSV, der selbst ernannte „Geilste Club der Welt“ verkaufte sich nach dem Motto „arm, aber sexy“. Der Klassenerhalt ist den Bayern gelungen. Außerdem hat das Team von Trainer Max Hauser viel Aufmerksamkeit erregt. Arm, aber sexy funktio-

niert jetzt nicht mehr. Denn wer mit Ferdinand Tille den Abwehrchef der deutschen Nationalmannschaft verpflichtet hat und dazu noch mit Patrick Steuerwald einen der besten deutschen Spielmacher für sich gewinnen konnte, der kann die Karte „arm, aber sexy“ nicht mehr spielen. Was mit diesen beiden Verpflichtungen geschieht, ist ein gewaltiger Sprung nach vorne. Herrsching wird nicht per se zum Spitzenteam, aber sicherlich zu einer Mannschaft, die jetzt auch den Großen gefährlich werden kann. Denn dass die Bayern Volleyball spielen können, haben sie schon in ihrer ersten Saison gezeigt, indem sie den Klassenerhalt letztlich sicher geschafft haben. Jetzt darf man auf die Weiterentwicklung gespannt sein. Fest steht: Herrsching ist eine der Mannschaften, die dafür sorgen, dass das Niveau in der Liga steigt.



TV Ingersoll Bühl: Die Dürener Bilanz gegen Bühl könnte besser aussehen: Nur eine der vergangenen acht Begegnungen konnten die Dürener gewinnen. Die war allerdings wichtig: Kurz vor Weihnachten gewannen die SWD powervolleys 3:1 in Bühl und festigten damit ihren Anspruch auf Platz drei gegenüber einem unmittelbaren Konkurrenten. Genau das sind die Bühler jetzt auch wieder. Das Viertelfinal-Aus in der vergangenen Meisterschaftssaison gegen Lüneburg kam überraschend, die Mannschaft vom Rand des Schwarzwalds ist auf Wiedergutmachung aus. Trainer Ruben Wolochin muss dabei wieder ein neues Team aufbauen. Zwar sind im Gegensatz zur vergangenen Saison, wo nur ein Spieler aus dem Team zuvor übrig geblieben war, mehr Spieler übrig geblieben. Aber auf wichtigen Positionen wie Zuspiel und Angriff präsentiert Bühl neue Gesichter. Im Zuspiel zieht mit Graham Mcilvaine beispielsweise ein Mann die Fäden, der schon das Trikot der US-Nationalmannschaft getragen hat. Das dürfte jetzt schon klar sein: Bühl ist einer der Kandidaten für das Halbfinale und damit unmittelbarer Konkurrent für Düren.



TV Rottenburg: Vor ein paar Jahren waren die Schwaben aus finanzieller Sicht ein Problemkind in der Volleyball Bundesliga. Die Zeiten sind offenbar vorbei. Und der TV Rottenburg überzeugt seitdem vor allem mit seiner beständigen Weiterentwicklung und gilt als sicherer Playoff-Kandidat. In Sachen Kader ist kein Bundesligist so konstant wie das Team von Trainer Hans-Peter Müller-Angstenberger. Zehn verlängerte Verträge vermeldete der TVR über den Sommer, zwei junge Neuzugänge kommen dazu. Einer davon ist Moritz Karlitzek. Im Frühjahr wurde er für seine Leistungen bei der VSG Coburg/Grub von den Trainern und Fach-Journalisten zum Aufsteiger der Saison gewählt. Die Rottenburger Stärken liegen auf der Hand: Das Team ist eingespielt, die Stammformation spielt seit Jahren zusammen und mit viel Emotion. Vor allem zu Hause ist der TVR stark, angetrieben von vielen Zuschauern und einem Trainer, der die Emotionen am Spielfeldrand vorlebt.

United Volleys: Im Rhein-Main-Gebiet wächst derzeit das spannendste Projekt in Volleyball-Deutschland. Aufsteiger TSG Rüsselsheim hat einen neuen Namen und geht neue Wege. Für die Heimspiele zieht der Neuling um nach Frankfurt in die Fraport-Arena. Damit reißen sich die Volleys in Sachen potenzieller Zuschauerkapazität direkt auf Rang zwei in der Bundesliga ein, direkt hinter Berlin. Das Team, das um den neuen Trainer Michael Warm entstanden ist, weckt hohe Erwartungen: Christian Dünes, einer der besten Angreifer, der je das Dürener trugen, schmettert beim Aufsteiger. Mit Jan Zimmermann wechselt das größte deutsche Spielermacher-Talent von Friedrichshafen nach Frankfurt, den gleichen Weg geht eines der größten Annahme-Talente Moritz Reichert. Dazu kommt der international Erfahrene Ex-Nationalspieler Lukas Bauer als Blocker. Die United Volleys haben auf Anhieb das Potenzial, ein Kandidat für das Halbfinale zu sein.



VfB Friedrichshafen: Der Hunger nach Titeln ist nicht erloschen. Drei Jahre musste Stelian Moculescu, der erfolgreichste Trainer im deutschen Volleyball überhaupt, warten, bevor seine „Häfler“ den Berlinern den Titel wieder entreißen konnten. Jetzt will Moculescu eine Mannschaft formen, die Titel Nummer 14 an den Bodensee holt. Dabei steht er vor einer großen Aufgabe. Mit Jenia Grebennikov hat der beste Libero der Liga den Verein verlassen, genauso wie der starke niederländische Angreifer Maarten van Garderen. Und dann fehlt Integrationsfigur Max Günthör, der seine Karriere beendet hat. Da kommt ein großer Trumpf beim VfB ins Spiel: Kein anderer Trainer schafft es so konstant wie Moculescu, neue Spieler zu finden und sie zu Stars zu formen. Herzstück der Mannschaft, die seit jeher mit ihren knallharten Aufschlägen punktet, bilden der erfahrene Spielermacher Simon Tischer und Björn Andrae, der langjährige Kapitän der Nationalmannschaft.

VSG Coburg/Grub: Trainer weg, zehn Spieler aus der Vorsaison weg: Das neue Team der Coburger wird in Sachen Personal kaum wiederzuerkennen sein. Mit Blocker Noah Baxpöhler steht nur ein Spieler im neuen Kader, der schon in der vergangenen Saison für Coburg am Netz war. Itamar Stein schult vom Angreifer zum Trainer. Coburg hat mit den ehemaligen Bühler Angreifern Kostolani und Mauler sowie dem US-amerikanischen Blocker Davis drei Spieler verpflichtet, die auf Anhieb gutes Bundesliga-Niveau haben. Bei vielen anderen jungen Akteuren steht der Beweis erst noch aus. Diesen zu erbringen ist das Ziel. Lukas Schattenberg, Timon Schippmann und Leonhard Tille verfügen über erste kurze Erfahrung in der Bundesliga. Gestandene Bundesliga-Akteure müssen aber erst noch entstehen. Sportlich wird es nach der eher enttäuschenden Vorsaison darum gehen, nicht wieder im Tabellenkeller festzustecken. Ein ambitioniertes Ziel für ein Team, bei dem fast alles neu ist.



2. HORIZONTWISSEN EXPERTENTREFF

Mehr Wissen in weniger Zeit

Thema: Onlinemarketing

1 Nachmittag - 4 Experten - mehr als 100 neue Möglichkeiten

Erfahren Sie, wie Sie das Internet optimal für die Bewerbung Ihres Unternehmens nutzen können und seien Sie dabei, wenn das Medienhaus Aachen zum zweiten HorizontWissen Expertentreff in Aachen in das forum M einlädt! Vier Top Referenten aus Wirtschaft und Onlinebranche vermitteln kompaktes und verständlich aufbereitetes Expertenwissen zu den Themen:

■ Newslettermarketing 2.0 ■ Suchmaschinenmarketing ■ Google Analytics ■ Digitales Empfehlungsmarketing

Nutzen Sie die Chance, Ihren Wissenshorizont zu erweitern und in angenehmer Atmosphäre neue Kontakte zu knüpfen. Treffen Sie die Onlinemarketing-Experten persönlich am 21. Oktober 2015 in Aachen.

Newslettermarketing 2.0 – E-Mailings erfolgreich optimieren!

Referent: Michael Keukert, AlXhibit AG



E-Mail-Marketing ist das effektivste und günstigste Werkzeug im Onlinemarketing-Mix – wenn man es denn richtig einsetzt! Erlernen Sie mit Onlinemarketing-Spezialist und Fachbuchautor Michael Keukert die Grundzüge des E-Mail-Marketings und wie es sich von Spam unterscheidet. Anhand zahlreicher Praxisbeispiele werden Anregungen gegeben, die die Teilnehmer selbst umsetzen können.

Suchmaschinenmarketing – so werden Sie im Netz gefunden!

Referent: Guido Pelzer, Consultant und Google-Trainer



Guido Pelzer zeigt in seinem Vortrag, welche Möglichkeiten Internetmarketing mit Hilfe von Suchmaschinen (Google, Bing, Yahoo) für Sie bereithält. Erfahren Sie, wie Sie potenzielle Kunden über das Internet erreichen und welche Aspekte wichtig sind. Erhalten Sie Tipps, um selber die ersten Kampagnen zu erstellen und dabei besser zu sein, als Ihre Mitbewerber. Zusätzlich erfahren Sie, welche Fehler Sie unbedingt vermeiden sollten.

Google Analytics – Professionelle Echtzeitanalyse – so funktioniert's!

Referent: Markus Vollmert, Luna-park GmbH



Lernen Sie die Möglichkeiten von Google Analytics für die Auswertung Ihrer Unternehmenswebsite kennen. Als kostenloses Analysetool liefert Google Analytics Ihnen alle relevanten Daten, um die Besucher Ihrer Website kennenzulernen und die Stärken und Schwächen aufzuzeigen. In dem Vortrag von Markus Vollmert lernen Sie die wichtigsten Features des Tools und deren besonderen Vorteile kennen. Anhand von Praxis-Beispielen sehen Sie, wie Sie sich einen lohnenden Überblick über die Zahlen Ihres Online-Auftritts mittels Echtzeitanalyse verschaffen können.

Digitales Empfehlungsmarketing – Social Media clever nutzen!

Referentin: Dr. Rebecca Belvederesi-Kochs, Social Media Aachen



Ihre Zielgruppe ist in sozialen Netzwerken aktiv – und Sie? Lernen Sie, wie Sie Facebook, Instagram und YouTube für Ihr modernes Empfehlungsmarketing nutzen können. Rebecca Belvederesi-Kochs ist als Geschäftsführerin der Digitalagentur Social Media Aachen und Fachbuchautorin von „Erfolgreiche PR im Social Web“ Expertin in den Bereichen digitales Marketing, PR und Kommunikation. Durch ihren Vortrag erhalten Sie neue Impulse für Ihr Business – sind Sie bereit für neue Wege des Empfehlungsmarketings?



2. HorizontWissen Expertentreff
Mehr Wissen in weniger Zeit

Thema: Onlinemarketing

Termin: 21. Oktober 2015, 15 - ca. 20 Uhr

Ort: forum M, Buchkremstr. 1-7, Aachen

Leistungen: • Teilnahme an 4 Experten-Vorträgen
• Networking in angenehmer Atmosphäre, inkl. Speisen und Getränken
• Veranstaltungsunterlagen

Preis: 249,- € p.P. (inkl. MwSt.)

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung.

Buchung: Online unter www.horizontwissen.de/expertentreff oder schriftlich unter namentlicher Nennung der Teilnehmer, Kundennummer, Rechnungsanschrift und einer Telefonnummer, unter der Sie tagsüber erreichbar sind.
Per E-Mail: horizontwissen@zeitungsverlag-aachen.de
Per Fax: 0241 5101-79 83 73

Weitere Informationen unter: www.horizontwissen.de

Begrenzte Teilnehmerzahl.



GLÜCKWUNSCH



► **Thomas Krohne**, Präsident Deutscher Volleyball-Verband: „Im Namen des Deutschen Volleyball-Verbandes gratuliere ich Euch herzlich zum 50. Geburtstag. Düren ist

seit vielen Jahren eine feste Größe auf der deutschen Volleyball-Landkarte. Wenn ich auf das Team schaue, das bei den ersten European Games in Baku Gold gewonnen hat, dann hat Düren seinen Anteil daran. Ein Spieler aus Düren war dabei, genau wie drei weitere, für die Düren eine wichtige Station in ihrer Karriere war. Deswegen herzlichen Glückwunsch und auf die nächsten 50 Jahre!“

Liga plus Pokal: Der Spielplan der SWD powervolleys

Samstag, 24. Oktober, 19.30 Uhr: SWD powervolleys – CV Mitteldeutschland, ARENA Kreis Düren;

Mittwoch, 28. Oktober, 20 Uhr: Lüneburg – SWD powervolleys;

Sonntag, 1. November, 18 Uhr: SWD powervolleys – Bühl, ARENA Kreis Düren;

Samstag, 7. November, 19 Uhr: Herrsching – SWD powervolleys,

Samstag, 14. November, 18.30 Uhr: Berlin – SWD powervolleys;

Samstag, 21. November, 19.30 Uhr: SWD powervolleys – Rottenburg, ARENA Kreis Düren;

Samstag, 28. November, 19.30 Uhr: Unitey Volleys – SWD powervolleys;

Mittwoch, 2. Dezember, 18.30 Uhr: SWD powervolleys – Coburg, ARENA Kreis Düren;

Samstag, 19. Dezember, 20. Dezember, 20 Uhr, Bühl – SWD powervolleys;

Dienstag, 22. Dezember, 18.30 Uhr: SWD powervolleys – Friedrichshafen, ARENA Kreis Düren;

Samstag, 16. Januar, 19.30 Uhr: SWD powervolleys – Netzhoppers, ARENA Kreis Düren;

Samstag, 23. Januar, 19.30 Uhr: Mitteldeutschland – SWD powervolleys;

Samstag, 30. Januar, 19.30 Uhr: SWD powervolleys – Lüneburg, ARENA Kreis Düren;

Samstag, 6. Februar, 19.30 Uhr: SWD powervolleys – Herrsching, ARENA Kreis Düren;

Mittwoch, 10. Februar, 18.30 Uhr, SWD powervolleys – Berlin, ARENA Kreis Düren;

Sonntag, 14. Februar, 17 Uhr: Rottenburg – SWD powervolleys;

Mittwoch, 17. Februar, 18.30 Uhr: SWD powervolleys – United Volleys;

Donnerstag, 25. Februar, 19.30 Uhr: Coburg – SWD powervolleys;

Mittwoch, 9. März, 20 Uhr: Friedrichshafen – SWD powervolleys;

Samstag, 12. März, 19.30 Uhr: Netzhoppers – SWD powervolleys;

DVV-Pokal, Achtelfinale: 11. November: Lüneburg – SWD powervolleys;

CEV Europapokal, 1. Runde: 4. November SWD powervolleys – ASUL LYON Métropole (Frankreich), Rückspiel zwischen 17. und 19. November.



STANDORTE 1. BUNDESLIGA MÄNNER



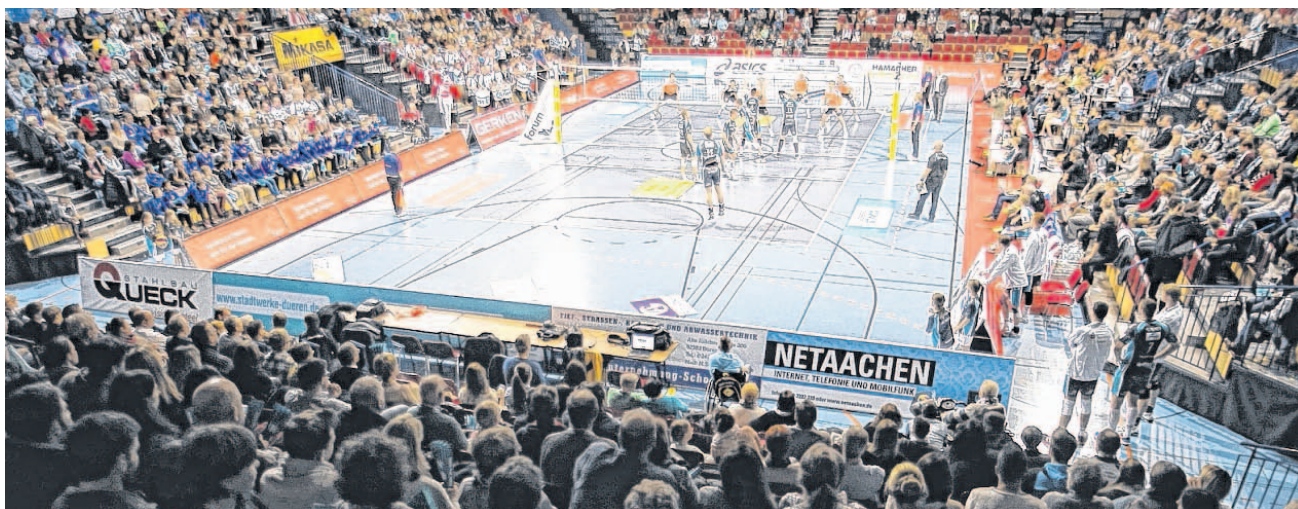
Ticketpreise und Vorverkaufsstellen

Verschiedene Einzel- und Dauerkarten. Bei der Gold-Version sind alle Spiele inclusive.

Düren. Die Ticketpreise für die Heimspiele: **Einzelkarte Bundesliga**, Normalpreis: 10 Euro, ermäßigt 7 Euro, Familienkarte: 24 Euro. Diese Karten gelten nicht für Playoff-, DVV-Pokal- oder Europapokalspiele. **Einzelkarte Play-off-Spiel, DVV-Pokal, Europapokal:** Normalpreis 14 Euro, ermäßigt 10 Euro, Familienkarte 30 Euro. **Dauerkarte Bundesliga**, exklusive Playoff- und Pokalspiele: Normalpreis: 80 Euro, ermäßigt: 45 Euro. **Dauerkarte Gold** (incl. Bundesliga, Play-offs und Pokal): Normalpreis: 145 Euro, ermäßigt: 90 Euro. Auf Wunsch gibt es einen reservierten Sitzplatz. Die ermä-

ßigten Eintrittspreise gelten für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahren, Schüler, Studenten und Auszubildende, Bundesfreiwilligendienst- und freiwillige Wehrdienstleistende sowie Schwerbehinderte. Die Berechtigung muss nachgewiesen werden. Kinder bis zu einem Alter von sechs Jahren haben nur in Begleitung eines Erwachsenen freien Eintritt. **Die Vorverkaufsstellen:** Geschäftsstelle SWD powervolleys Düren, Altenteich 4, Öffnungszeiten montags bis freitags 9.30 – 12.30 Uhr; Zigarren Volles Nachf. Hans Peter Giezek, Zehnthofstr. 28, Öffnungszeiten

montags bis freitags 7.30 – 18 Uhr samstags 8 – 14 Uhr; DKB Servicecenter, Kaiserplatz 10, Öffnungszeiten montags bis freitags 9 – 17 Uhr; Kommunikationstechnik Juchems, Hohenzollernstr. 70, Öffnungszeiten montags bis freitags 10.00 – 18.30; Geschenkideen Hilgers, Kreuzstr. 10, Kleinhaus, Öffnungszeiten montags bis freitags 10 – 18.30 Uhr, samstags 10.00 – 13.00 Uhr; „Das Kartenhaus“ in der ARENA Kreis Düren, (Zusatzgebühren), Nippesstr. 4, Öffnungszeiten montags bis freitags 15 – 18 Uhr, samstags 10 – 13 Uhr.



Für die Bundesligaspiele werden Tribünen an vier Seiten ausgezogen mit über 2300 Sitzplätzen.

Vorteil Düren: Die ARENA

Die SWD powervolleys spielen in einer der **modernsten Hallen** der Bundesliga

Düren. Die ARENA Kreis Düren gilt als eine der besten Hallen in der Volleyball Bundesliga. Mit einem Fassungsvermögen von knapp 2300 Sitzplätzen und zusätzlichen Stehplätzen im Umlauf bietet sie reichlich Platz. Nicht nur für die SWD powervolleys. Die Multifunktionshalle bietet tagsüber auch dem Schulsport in Düren Platz. Sie ist seit ihrer Fertigstellung 2004 der Veranstaltungsort für die größten Karnevalsfeiern im Dürener Raum, die Größen der deutschen Comedy-Szene planen immer einen Tour-Stopp in Düren ein. Für den Vol-

leyball war und ist die ARENA ein wichtiger Schritt. Mit ihr gelang dem Bundesligisten ein wichtiger Schritt, raus aus einer normalen Sporthalle mit zu wenig Zuschauerkapazitäten, rein in eine Arena, die alle Anforderungen erfüllt. Auch die strengen Auflagen des Europäischen Verbandes. In Sachen Mindesthöhe ist sehr viel Luft nach oben, beim Bau wurde zudem berücksichtigt, dass Fernsehsender optimale Bedingungen vorfinden, um live aus Düren zu berichten.

Außerdem war das Problem beho-

ben, das in der alten Heimat in der Sporthalle des Burgau-Gymnasiums immer häufiger aufgetreten war: Bei wichtigen Spielen mussten die Zuschauer so früh wie möglich anreisen, um überhaupt einen Platz zu finden. Auch sportlich hat der Umzug in die Multifunktions-Arena einen Schub für Düren bedeutet. Direkt im ersten Jahr in der neuen Heimat gelang den Dürenern der Einzug in das Finale um die deutsche Meisterschaft. Außerdem war die Zeit der Suche nach Trainingsmöglichkeiten vorbei. Denn die ARENA war auch

GLÜCKWUNSCH



► **Klaus-Peter Jung**, Geschäftsführer der Volleyball Bundesliga: Liebe Volleyball-Freunde, ich gratuliere der Volleyball-Abteilung vom Dürener TV herzlich zum 50-jährigen Bestehen. Die Gruppe sportverrückter Menschen, die vor einem halben Jahrhundert dafür sorgte, dass in Düren Volleyball gespielt wird, ahnte damals sicher nicht, welche Entwicklung dieses Projekt einmal nehmen würde. Heute sind über 300 Menschen in der Volleyball-Abteilung des Vereins aktiv. Als Aushängeschild fungiert die Bundesliga-Mannschaft: Die SWD powervolleys Düren sind längst ein fester Bestandteil der Volleyball Bundesliga! Drei Vize-Meisterschaften und vier Pokalendspielteilnahmen belegen das Potenzial, das in Düren während der letzten 50 Jahre erarbeitet wurde. Ich drücke die Daumen, dass es in Zukunft vielleicht erstmals mit einem Titel klapp!

notwendig geworden, weil es für Schulen und Vereine in Düren nicht mehr ausreichend Platz gab. Auch die Volleyballer waren vorher davon betroffen, um ihre Trainingszeiten kämpfen zu müssen. Aus eigenen Mitteln wurde sogar ein kleiner Fitness-Raum eingerichtet.

Mehr Informationen: www.arenakreisdueren.de



Die ARENA Kreis Düren als Festung: Jetzt arbeiten die SWD powervolleys daran, dass sie am Ende so jubeln können wie Sebastian Gevert.



Die Zahl der Mannschaften wächst

Der Blick in die Volleyball-Abteilung des Dürener TV: Jugend nimmt spürbar Fahrt auf



Die U16 männlich: (hinten v.l.) Trainer Wolfgang Obladen, Co-Trainer Markus Becker, André Löwen, Daniel Vorster, Manuel Nikopoulos, Tim Müller, (vorne v.l.) Martin Friesen, Jonathan Penner, Jonas Winterscheidt, Yannick Gröning, Marius Ebbers.



Die U14 männlich: (hinten v.l.) Trainer Thomas Schmidt, Sebastian Spölgel, Florian Fronhoven-Köntopp, Lukas Friesen, Yannick Gröning, (vorne v.l.) Tom Gröning, Nico Schumacher, Julian Winterscheidt.



Die U14 weiblich: (v.l.) Hanna Certa, Leonie Houben, Marie Robben, Anna Carl, Sophie Peterhoff, Elena Wilkens.



Die U13 männlich: (v.l.) Tom Gröning, Nils Knabe, Julian Winterscheidt, Lukas Friesen.



Die U12 weiblich: v.l.n.r.: Leonie Lanzen, Rebecca Ding, Sarah Ebert und Luisa Wildner.

Düren. Im Jubiläumsjahr hat es bereits verschiedene Veranstaltungen bei der Volleyball-Abteilung des Dürener TV gegeben. So wurden bereits die Westdeutschen Seniorenmeisterschaften der männlichen Ü53 sowie die Jugendmeisterschaften der männlichen U14 ausgetragen. Neben weiteren Sportveranstaltungen richteten wir außerdem Ende Mai den diesjährigen Verbandstag des Westdeutschen Volleyball-Verbands in Düren aus.

In unserer Volleyball-Abteilung sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene in allen Altersklassen aktiv. Dabei gibt es sowohl Trainingsgruppen für den Breitensport als auch leistungsorientierte Mannschaften.

Die Erfolge der letzten Saison haben wir auf den nächsten Seiten zusammengestellt. Wenn Sie dadurch Interesse an einem Probetraining in einer der Mannschaften bekommen, dann nehmen sie doch einfach Kontakt mit uns auf (per E-Mail unter dtvvolleyball@gmx.de oder unter ☎ 02421/2775915). Wir freuen uns immer auf neue Gesichter.

Im Sommer trainieren die Mannschaften in der Regel auf der Beachanlage des DTV. Auch hierzu sind Interessierte nach Rücksprache natürlich herzlich eingeladen.

Jugend

Spürbar Fahrt aufgenommen hat die Jugendarbeit der Volleyballer. Durch die Einstellung unseres hauptamtlichen Trainers Thomas Schmidt und die nach wie vor große Unterstützung

engagierter ehrenamtlicher Trainer konnte das Trainingsangebot erweitert und professioneller gestaltet werden. Die ersten Erfolge waren bereits in diesem Jahr zu spüren und lassen für die nächsten Jahre hoffen.

Im weiblichen Bereich waren in diesem Jahr Mädchen in fünf Mannschaften aktiv. Mit Ausnahme der U13 konnte in allen Altersklassen von der U12 bis zur U20 eine Mannschaft gemeldet werden. Einige Mannschaften spielten ihre Saison in der unteren, einige in der mittleren Leistungsklasse ihres Jahrgangs und allesamt waren sie erfolgreich.

Anders als in vielen Vereinen musste auch in diesem Jahr keine der Mannschaften wegen eines zu kleinen Kaders während der Saison zurückgezogen werden. Ein Grund hierfür liegt sicherlich in der anspruchsvollen und motivierenden Art der Trainer, mit der sie ihre Mannschaften zusammenhalten, und der hervorragenden Unterstützung der Eltern.

Männlich: Mit sechs Mannschaften konnten dieses Jahr deutlich mehr Teams im männlichen Jugendbereich gemeldet werden als in der vergangenen Saison. Dabei traten die Spieler in allen Altersklassen in der Oberliga an – bis auf die U12, in der es nur eine Bezirksliga gibt.

Besonders hervorzuheben sind die



Die U16 weiblich: (hinten v.l.) Beverley Wolters, Kim Ohrem, Carolin Maaßen, Kimberly Dumas, Tamara Schonnop, Nicole Stumpf, (vorne v.l.) Julia Mauder, Paula Teucher, Trainer Wolfgang Teucher.



Die U12 männlich: (hinten v.l.) Tobias Müller, Jonathan Meisen, Trainer Thomas Schmidt, (vorne v.l.) Leon Valter, Tom Becker.

Leistungen der U16-Jungs, die den Sprung zu den Westdeutschen Meisterschaften erreichten und Düren im April in Münster vertraten.

Frauen

Oberliga: Nach einem Jahr in der Oberliga muss das erste Frauenteam in der kommenden Saison zunächst wieder in der Verbandsliga antreten. Nach einer beeindruckenden Vorsaison kämpfte das Team von Trainer Niklas Rademacher die ganze Saison gegen den Abstieg. Dabei war vor allem die fehlende Konstanz in den Spielen ausschlaggebend dafür, dass sich die Mannschaft nicht im Mittelfeld festsetzen konnte. Durch eine Niederlage am letzten Spieltag und einen gleichzeitigen Sieg der Abstiegskonkurrentinnen aus Menden rutschten sie schließlich noch vom Relegationsplatz auf den direkten Abstiegsplatz und wollen jetzt den direkten Wiederaufstieg anpeilen.

Bezirkssklasse: Insgesamt sieben Siege feierte die zweite Damenmannschaft von Trainer Pertti Schkrock in der Bezirkssklasse und beendete ihre Saison damit auf einem guten dritten Tabellenplatz. Die Mannschaft, mit der Spielerinnen der Übergang aus dem Jugend- in den Erwachsenenbereich ermöglicht werden soll, erfüllt damit die vor der Saison gesetzten Erwartungen voll.

Männer

Verbandsliga: Den Meistertitel in der

Verbandsliga und damit den Sprung in die Oberliga haben sich die Männer der Zweiten gesichert. Mit einem Sieg am letzten Spieltag sicherten sie sich den Titel und konnten anschließend die Rückkehr in die Oberliga feiern.

Bezirkssliga: Souverän den Titel in der Bezirkssliga sicherten sich auch die erfahrenen Spieler der dritten Mannschaft. Nach einer Saison mit nur einer Niederlage standen sie früh als Aufsteiger fest und wollen in der kommenden Saison noch einmal in der Landesliga angreifen.

Senioren

Ebenfalls gratulieren können wir den Senioren. In der Altersklasse Ü53 konnten sie im vergangenen Jahr ihren Titel als Deutscher Meister in Minden verteidigen. Als besondere Auszeichnung durften sie anschließend Deutschland bei den Weltmeisterschaften der Senioren in Las Vegas als Nationalmannschaft repräsentieren. Trotzdem war der Erfolgshunger damit noch nicht gestillt. In diesem Jahr richtete Düren die Westdeutschen Meisterschaften aus – und gewann. Im Finale setzte sich die Mannschaft gegen die SG Neuss durch.

Düren holte sich damit zum dritten Mal hintereinander den Titel des Westdeutschen Meisters und nahm nun als Vertreter des Westdeutschen Volleyballverbandes (WVV) an Pfingsten in Dachau an der Deutschen Meisterschaft teil. Von dort kehrten sie als deutscher Vizemeister zurück.



Die 1. Damen-Mannschaft: (oben v.l.) Niklas Rademacher, Hannah Bünnten, Christine Niedrée, Lisa Derendorf, Mena Laumann, Brogen Helgeson, Natalie Miotke, Christine Wallraff, (sitzend v.l.) Mareike Laub, Anna Alber, Simone Zimmer, Bina Rollersbroich, Sonja Rademacher, Sophia Wopperer. Es fehlen: Annika Blaeser, Julia Esser, Sonja Thommesen und Britta Winderscheidt. Neuer Trainer ist Blair Bann.



Die Herren 2-Mannschaft: (v.l.) Volker Schöps, Roman Weißhaupt, Fabian Brümmer, Thomas Klee, Markus Becker, Johannes Neßelrath, Marco Barthel, Robert Weber, David Jansen, Philipp Niederberger, Matthias Siegemund, Andre Thommesen, Spielertrainer Björn-Arne Alber, Stephan Schroeder. Es fehlt: Niklas Breuer.



Das Team U18 weiblich: (hinten v.l.) Trainer Wolfgang Alberts, Lara Lövenich, Sophie Endruscheit, Paulina Cremer, Klara Weißer, Evelin Emmerich, Julia Mauder, Mariia Kolkutova, Michaela Eder, Joana Jacobs, Irina Slatosch, Trainer Florian Alberts, (vorne v.l.) Katharina Löhmann, Sophie Peterhoff, Jana Heuser, Amelie Lövenich, Christina Oepen, Laura Mauder. Es fehlen: Lea Strüver, Annik Peterhoff, Diana Cejvanovic.



Die 2. Damen-Mannschaft: (hintere Reihe v.l.): Nadine Mathey, Paula Wesemann, Paula Teucher, Marion Schäuble, Hannah Teucher, (vorne v.l.) Trainer Pertti Schkrock, Kira Machetanz, Nicole Stumpf, Mona Niederhaus, Laura Becker, Tamara Schonnop. Es fehlen: Carolin Maßen, Kira Koerfer, Simone Müllers, Kerstin Esser.



Die U20 männlich: (hinten v.l.) Manuel Nikopoulos, Paul Schall, Stefan Kommer, David Kondziela, Tobias Lindenberg, Florian Alberts, Felix Breuer, (vorne v.l.) Trainer Wolfgang Alberts, Felix Häner, Leon Gottschalk, Fabian Meyer, Felix Alberts, Tom Pölderl.



Die Herren 2: (hinten v.l.) Jörg Franken, Andreas Peterhoff, Elmar Lersch, Hinrich Osterloh, Goswin Caro, (vorne v.l.) Mechmet Ali Hag, Norbert von Auw, Günter Steack, Uwe Hövel. Nicht auf dem Bild: Werner Müller, Herman Notthoff, Erich Peterhoff, Axel Winterscheidt, Talis Kallins, Dr. Martin Franke, Arnim Kanski, Thomas Arz, Hans Werner Jülicher, Hans-Jörg Feltes, Herbert Wagner, Jörg Wolters, Josef Kaulen.



Vier deutsche und über 20 westdeutsche Meistertitel

Volleyball-Senioren des Dürener TV mischen oben mit

Düren. Dürens Volleyballer sind nicht nur in der Bundesliga Spitze. Auch im Seniorenbereich spielen sie ganz vorne mit, schon seit über 30 Jahren. Vier deutsche Meistertitel haben die „Oldies“ bisher gewinnen können. 1982, kurz nachdem der Dürener TV zum ersten Mal in die Bundesliga auf- und wieder abgestiegen war, wurde die Idee geboren, eine Dürener Mannschaft in der Altersklasse Senioren I zu melden. Damals mussten Spieler mindestens 32 Jahre alt sein, um mitzumischen. Später wurde das Alter auf 36 Jahre angehoben.

1987 wurde der DTV erstmals deut-

scher Senioren-Meister. Dasselbe Kunststück wiederholten sie 1997, jetzt in der Altersklasse Senioren II ab 42 Jahre.

2013 und 2014 trugen sich die Dürener wieder in die Liste der Meister ein, diesmal bei den Senioren IV, für die ein Mindestalter von 54 Jahren notwendig ist.

Zum Stamm gehörten immer wieder Spieler, die entweder von Anfang an oder im Laufe der Jahre in Düren Bundesliga gespielt haben. Die Zahl der westdeutschen Meistertitel ist schwer zu überblicken, die liegt bei über 20.



Titelhamster: Die Senioren-Mannschaft des Dürener TV ist seit 30 Jahren in verschiedenen Altersklassen in Deutschland vorne mit dabei. Foto: Verein

Randsportart Volleyball „schweißt zusammen“

Andreas Hahne, der Vorsitzende der Volleyball-Abteilung des Dürener TV, im Interview

Düren. Die Volleyball-Abteilung des Dürener TV wird von vielen Schultern getragen. Einige tun das von Anfang an seit 50 Jahren, andere sind mit dem Volleyball-Virus aufgewachsen. Einer von denen, die mit dem Volleyball groß geworden sind, ist der Vorsitzende Andreas Hahne. Im Interview spricht er über die Situation in der Jubiläums-Abteilung.

Andreas Hahne, Sie sind 30 Jahre alt und als ‚junger Kerl‘ bereits Vorsitzender einer nicht ganz unbedeutenden Abteilung, wie kam es dazu?

Hahne: Mit 20 Jahren habe ich als Jugendtrainer angefangen, war dann zwischenzeitlich auch Jugendwart. Einige Jahre war ich dann Spieler und Schiedsrichter und bin vor vier, fünf Jahren gefragt worden, ob ich mir nicht einen Stellvertreterposten vorstellen könne. Irgendwann rückt man eben auf, wenn man lange genug dabei ist und letzten Endes haben Wolfgang Obladen und ich dann die Rollen getauscht – er ist nun mein Stellvertreter, so wie ich zuvor seiner war. Wir sind aber nicht alleine im Vorstand, diverse Personen helfen mit. Ich halte die Aufgaben zusammen und behalte den Blick dafür, was getan werden muss, ob zum Beispiel irgendwelche Fristen eingehalten werden müssen. Die Teamarbeit ist großartig. Wir haben alles auf viele Schultern gut verteilt – das ist nicht in jedem Verein so.“

Was macht den Begriff ‚Volleyball-Familie Düren‘ für Sie aus?

Hahne: Das ist relativ vielfältig und deckt ein breites Spektrum ab. Viele Vereine leiden an der Ganztagschule, auch wir. Aber gerade in Düren ist die Nachfrage groß wegen unseres Zugpferdes, den SWD powervolleys. Es ist nicht so einfach im Volleyball wie man vielleicht denkt. Die meisten gehen für ein Studium nach Aachen, Köln oder Bonn und gehen dann auch in die Vereine vor Ort. Unser Pluspunkt sind 50 Jahre Konstanz. Da gibt es Menschen zwischen zwölf

und 60 Jahren, die sich alle miteinander verbunden fühlen. Viele Personen sind durch den Aufstieg in die Bundesliga 1980 geprägt worden. Wir leben für eine ‚Randsportart‘ – und das schweißt zusammen.

Die Senioren-Volleyballer waren in den letzten Jahren stets erfolgreich – was steckt hinter dem Erfolg?

Hahne: Das ist eine weitere Konstante im Verein. Einige Spieler sind seit Jahrzehnten nahezu in der gleichen Teamkonstellation zusammen. Sie

„Unser Pluspunkt sind 50 Jahre Konstanz. Da gibt es Menschen zwischen zwölf und 60 Jahren, die sich alle miteinander verbunden fühlen.“

ANDREAS HAHNE,
VORSITZENDER VOLLEYBALL

sammeln weiterhin Spielpraxis in regulären Ligen, weil es für die Senioren nur ausgewählte Spieltage gibt. Sie sind erstaunlich fit. Wenn ich mit 50, 60 Jahren noch so fit wäre, wäre ich echt froh. Schafft es einer dann doch nicht mehr, ist er trotzdem weiterhin in die Organisation involviert. Diese Leute braucht man einfach.“

Wie läuft es sportlich bei der Frauen-Mannschaft nach dem Abstieg aus der Oberliga?

Hahne: Ich bin zuversichtlich. Es gab nur ein paar Abgänge, Talente sind nachgerückt. powervolleys-Spieler Blair Bann ist neuer Trainer, weil Niklas Rademacher mehr Zeit für seine Familie brauchte. Sollte Bann zeitlich nicht können, springt Rademacher aber das eine oder andere Mal ein. Der Klassenerhalt wird kein Problem sein, vielleicht kann die Mannschaft auch oben mitspielen. Der knappe Abstieg

war ein Rückschlag nach zuvor hervorragenden Jahren. Ein erneuter Anlauf und Aufstieg ist in den nächsten Jahren möglich.“

Ist eine Bundesliga-Mannschaft ein reiner Vorteil für eine Amateurliga, oder bringt dies auch Probleme mit sich?

Hahne: Man merkt schon recht deutlich, dass die Zuschauerzahlen vergleichsweise niedrig bei den unterklassigen Mannschaften sind. Wir sind aber auf einem guten Weg – die Trennung zwischen Profis und Amateuren war früher stärker, heute ist es ein beidseitig partizipierendes Verhältnis bei dem auch die Präsenz in der Presse hilft. Für die Jugend ist die Bundesliga-Mannschaft, welche für die Abteilung kein wirtschaftliches Risiko birgt, da sie als GmbH ausgegliedert wurde, ein absolutes Zugpferd. Düren genießt außerdem einen guten Ruf. Ein familiäres Umfeld, jeder soll sich wohl fühlen und jeder bekommt sein Gehalt pünktlich – das ist nicht überall so.“

Ist es schwer engagierte und gute Trainer zu finden?

Hahne: Ja, das würde ich schon sagen. Aus einem guten Spieler wird nicht immer auch ein guter Trainer. Tho-



Andreas Hahne, der Vorsitzende der Volleyball-Abteilung des Dürener TV.

Foto: privat

mas Schmidt, unser Jugendwart, versucht die Trainer in eine Linie zu bekommen, damit Philosophie und System bis zu den Senioren nahezu identisch ist – das macht Barcelona im Fußball ganz ähnlich.

Wie sieht die Suche bei Schiedsrichtern aus?

Hahne: Das geht noch. Der Verband erzwingt gewissermaßen, dass die Vereine Schiedsrichter mitbringen oder stellen. Die Sanktionen sind bei Nicht-Einhaltung sehr groß und können ab der Oberliga bei Wiederholungstätern sogar zum Zwangsabstieg führen. Um Schiedsrichter zu werden, gehört sicherlich Idealismus dazu. Im Volleyball muss man aber selbst bei Fehlentscheidungen nicht aus der Halle flüchten. Das ist in anderen Sportarten extremer.“

Was macht die Nachwuchsarbeit beim Dürener TV allgemein? Zuletzt waren drei Mannschaften bei den Westdeutschen Meisterschaften vertreten.

Hahne: Wir sind noch nicht im Spitzenbereich, befinden uns erst in der zweithöchsten Jugendliga mit unseren Mannschaften und sind noch nicht in der Lage die Westdeutschen Meisterschaften zu gewinnen. Wir haben aber ambitionierte Trainer, die viel Zeit investieren. Das ist bei uns kein ‚Aufpassen‘ auf die Kinder, es besteht ein leistungsbezogener Gedanke. Langfristig ist unser Ziel, einen Bundesliga-Spieler zu formen. Es ist wichtig, dass der Fokus auf dem Leistungssportbereich liegt, ein familiärer Zusammenhalt aber bestehen bleibt. Im Sommer hatten wir nach langer Zeit erstmals wieder eine Abschlussfeier auf der Beachanlage Rur-Beach47 – das ist sehr gut angenommen worden und stimmt positiv. Uns ist es außerdem gelungen, die Spiele der Jugendmannschaften samstags und sonntags parallel terminiert auf den Plätzen der Sporthalle des Burgau-Gymnasiums auszutragen und unser nächstes Ziel wäre eine zentrale Trainingshalle. (kte)

Beachvolleyball-Paradies „mitten in der Natur“

Vor 18 Jahren entstand die Idee zur größten **Sandsport-Anlage** der Region. Heute ist sie nicht mehr wegzudenken.

Düren. Etwas mehr als 18 Jahre ist es nun her. Josef Kaulen, heutiger Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle und Leiter Ticketverkauf bei den Dürener powervolleys, und Goswin Caro, heutiger sportlicher Leiter der powervolleys, waren zu dieser Zeit gerade junge Eltern – pritschen und baggern beherrschte aber schon damals das Leben der beiden. In der volleyballfreien Zeit zwischen zwei Saisons musste also trotzdem der Volleyball viele Stunden herhalten. „An schönen Tagen waren wir im Freibad des Dürener TV und haben zwischen den Badenden gespielt“, denkt Kaulen lächelnd zurück. „Aber dabei ist uns hier und da auch mal ein Ball versprungen – das hat nicht jedem Badenden gefallen“, lacht Caro schelmisch. Klar war also, dass eine Alternative her musste. „Wieso also nicht auf der Wiese neben dem DTV-Gelände eine Beachvolleyball-Anlage errichten?“ Caro und Kaulen hatten eine Vision, die Baugenehmigung ließ nicht lange auf sich warten. Am 13. Mai 1997 stand fest, dass gebaut werden durfte und das Paradies für Beacher „mitten in der Natur“ entstehen würde. Die Einweihung des Platzes nahmen zwei Größen des Beachvolleyballs höchstpersönlich vor: „Die späteren olympischen Bronzemedailien-Gewinner Jörg Ahmann und Axel Hager kamen für ein Einlagepiel auf unsere Anlage“, erinnert sich Kaulen noch gut an „damals“.



Feiner Quarzsand, fast so weit das Auge reicht: Auf der Beach-Anlage des Dürener TV können sich Volleyballer, Handballer und Fußballer austoben. Foto: Verein

Bis „heute“ hat sich noch einiges verändert. Es kamen ein Haus mit Toiletten und Duschen dazu, außerdem wurde 2004 ein weiteres Beach-Feld für Beachsoccer oder Beachhandball angelegt. Ein Platz ist für sehr humane 12 Euro pro Stunde buchbar – dabei ist es Caro und Kaulen egal, wie viele Personen „auf dem Feld rumturnen“. Es komme durchaus vor, dass acht Hobby-Volleyballer gleichzeitig spielen und somit der Kostenfaktor pro Person deutlich geringer ausfalle als bei anderen Anlagen: „Es kommen Kunden sogar extra aus Mönchengladbach, weil sie Preisvorteil und Ambiente unschlagbar finden.“ Die

Dürener Beachvolleyball-Anlage „RurBeach47“ liegt in unmittelbarer Nähe zum namensgebenden Fließgewässer. Wer zwischen den Saisons wöchentlich weiterhin seine „Dosis“ Volleyball benötigt, kann für rund 450 Euro sogar ein Abo abschließen. Dieses Abonnement gilt die gesamte Beach-Saison über für einen festgelegten Abend je Woche von 17 bis 21 Uhr – nutzt man dieses Angebot so intensiv, ist man schnell bei unter einem Drittel des eigentlichen Stunden-Preises. Generelle Öffnungszeiten sind – in der Beach-Saison – montags bis freitags von 17 bis 21 Uhr, und samstags, sonntags und an Feier-

tagen von 14 bis 18 Uhr. Kooperationen haben Caro und Kaulen darüber hinaus mit Schulen, die teilweise ihre Sportstunden auf der Anlage abhalten, und auch mit dem Berufsförderungswerk Düren, das sein Turnier fast schon traditionell auf der Anlage ausrichtet. Am 5. September schloss sich nun der olympische Kreis. Die Gold-Olympioniken Jonas Reckermann und Julius Brink traten beim DKB-Beach-Cup für ein Einlagepiel gegen Sven Anton und Malte Holdschan an – Parallelen zu 1997 sind erkennbar, hoffentlich mit einem weiteren Boom für die Dürener Beach-Begeisterung. (kte)

Ich
les'
dich!

Jetzt
lesen und
50%
sparen

Ihre Vorteile im Überblick*:

- 2 Monate lesen – nur 1 bezahlen
- 10€-Gutschein sichern

Jetzt bestellen:

ich-les-dich.de • Tel. 0241 5101-701

AZ



*2 Monate lesen für nur 31,80 € inkl. Gutschein – wahlweise von Aral oder dm. Das Angebot ist gültig bis 28.9.2015. Eine Kündigung ist nicht erforderlich.



Große Resonanz: In den Sommerferien veranstalteten die Volleyball Akademie und die Sparkasse Düren in der ARENA Kreis Düren die Aktion ‚KNAX-Club meets Volleyball‘, an der rund 90 Kinder mit den Dürener Profis und weiteren qualifizierten Trainern gearbeitet haben.

Ein Verein fördert den Volleyball-Nachwuchs

Seit neun Jahren gibt es die **Volleyball Akademie**. Kinder sollen vereinsunabhängig an Sport herangeführt werden.

Düren. „Das ist schon eine Auszeichnung!“ Andreas Peterhoff, Vorsitzender der Volleyball Akademie Düren, strahlt, wenn er hört, dass die in der Akademie vorangetriebene Jugendarbeit bis in die entferntesten Zipfel Nordrhein-Westfalens wahrgenommen wird. Seit 2011 ist Peterhoff Vorsitzender, die Vereinsgründung datiert vom 5. September 2006. In knapp neun Jahren hat sich einiges getan beim Verein, der sich „die Förderung der Jugend im Volleyball-Sport in Stadt und Kreis Düren“ auf die Fahne geschrieben hat. Zunächst verhalf die Akademie bereits aktiven Volleyballern zu mehr Training und gezieltem Arbeiten an den eigenen Schwächen – mit der Zeit wandelte sich allerdings die Akademie und heute setzt man viel früher bei Kindern und Jugendlichen an, „die noch keinen Kontakt zum Volleyball hatten“. Während zur Gründung Bernd Werscheck Trainer der Akademie war und Björn-Arne Alber zwischenzeitlich übernommen hatte, heißt der derzeitige, hauptamtliche Akademie-Trainer Thomas Schmidt. Seit Anfang

2014 bekleidet Schmidt diese wichtige Position in der Förderung des Dürener Jugend-Volleyballs, zuvor baute er über drei Jahre die Jugend bei Alemannia Aachen auf. „Wir bieten Volleyball-AGs an mittlerweile fünf Schulen an. Am Rurtal- und am Wirteltor-Gymnasium als weiterführende Schulen – und an den Grundschulen Merzenich, Derichsweiler und Mutter Teresa. Außerdem sind wir in guten Gesprächen mit der Grundschule Birkesdorf“, blickt Schmidt auf seinen prall gefüllten Stundenplan – schließlich gehören Vorbereitung, Anfahrt und Nachbearbeitung ebenfalls zur Arbeitszeit rund um die 90 effektiven Volleyball-Minuten. „Immer vor Ort in den Schulen“ wird die AG angeboten und das „übers ganze Schuljahr“ hinweg. Wer damit noch nicht genug hat, kann eines der

anderen vielfältigen Angebote der Volleyball-Akademie wahrnehmen, die übrigens nicht an eine Mitgliedschaft im Dürener TV geknüpft sind, sondern vereinsunabhängig gelten. „In den Sommerferien machen wir ein Beach-Camp auf der RurBeach47-Anlage. Wir nehmen an der VHS-Reihe ‚Begabungen entdecken und fördern‘ teil und bieten in diesem

Mädchen ab elf Jahren ergänzend zum Vereinstraining. Jungs ab elf Jahren trainieren freitags von 16 bis 18 Uhr in der Sporthalle der Nelly-Pütz-Schule“, zählt Schmidt auf. Die zum Vereinstraining ergänzenden Einheiten fordern einen geringen Jahresbeitrag von 25 Euro. Interessierte Kinder können jederzeit hinzukommen.



**Volleyball Akademie
Düren**

KNAX-Club meets Volleyball

Und Peterhoff fügt an: „In diesem Sommer wurde eine besondere Aktion in Zusammenarbeit mit der Sparkasse gestartet. Unter dem Motto ‚KNAX-Club meets Volleyball‘ haben 90 Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren Trainingsgruppen mit fünf powervolleys-Profi und Ex-Profi Karolina Bednarova gebildet, im Vormittag und im Nachmittag jeweils zwei Stunden trainiert und alle hatten riesigen Spaß. Am Ende wurden alle Kinder mit dem Volleyball-Spielabzeichen in Bronze für ihren Einsatz belohnt. Das werden wir definitiv wiederholen, vielleicht sogar zwei Mal im Jahr!“ (kte)



Sie führen die Volleyball Akademie: der Vorsitzende Andreas Peterhoff (l.) und Trainer Thomas Schmidt (r.).
Fotos: Verein



Training mit dem Ball: In der Volleyball Akademie geht es immer spielerisch zu. Lernen soll Spaß machen.

50 JAHRE PASSION

OHNE STARKE PARTNER GEHT ES NICHT!

möbel
schäfer
richtet's ein
Tel. 02421 958480, Kreuzauer Str. 62, 52355 Düren-Niederau

KANZAN

Intelligent Paper

KENTER
BRODA

ANKER
TEPPICHBODEN

forum
Inneneinrichtungen

NETAACHEN

gepe
PETERHOFF
Gebäudedienste

buzzi!

ARENA Kreis Düren
Sport und Unterhaltung

PREISWERT + KOMPETENT
expert
BRINGS

Miele
CENTER
FRAUENRATH

FERCON

SWD
Für Dich. Für Düren.

Stadt
Center
Düren

Sparkasse
Düren

SIHL
THE COATING COMPANY

EFCO
EFCO MASCHINENBAU GMBH

AUTO CONEN
Düren GmbH
Automeile Düren
www.conen-dueren.de

INDE PLASTIK
Innovatives Packaging

GKD
WORLD WIDE WEAVE

KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

SSB&P DR. SCHMITZ SIMON BÜCKEN & PARTNER
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

RÜDIGER HEIN
RECHTSANWALT

RZ
Dürener
REHABILITATIONSZENTRUM



Der Rückhalt der Mannschaft: die Moskitos

Dürens Fanclub ist eine Marke in der Volleyball Bundesliga. Auch auswärts ist die Unterstützung groß

Düren. Es gibt ein zweites Volleyball-Jubiläum, das in diesem Jahr in Düren gefeiert wird: Die Moskitos, der organisierte Fanclub-Wahnsinn in den Hallen der Volleyball Bundesliga, gehen in ihre 20. Saison. Die Verbindung zwischen Team und Fans ist in Düren eine besondere. Sie ist eng, oftmals entstehen auch abseits der ARENA Kreis Düren Freundschaften. Und die Treue der Dürener Fans ist berühmt in der Liga. Wenn irgendwie möglich, dann wird der lange Weg zu den Auswärtsspielen in Angriff genommen. Auch dann, wenn die Spiele unter der Woche stattfinden und die Termine damit alles andere als arbeitnehmerfreundlich sind.

Emotion pur

Für die Fans ist eine Sache wichtig: Hauptsache, die Mannschaft gibt auf dem Feld alles. Mit Niederlagen können die Moskitos leben, mögen sie auch noch so bitter sein wie das überraschende Aus im Pokal-Halbfinale in der vergangenen Saison in Lüneburg oder die schmerzhafteste Niederlage im Pokalfinale 2010. Damals haben die Dürener Fans übrigens auf beeindruckende Weise Flagge gezeigt. Weit über 2000 Menschen bildeten die rote Wand im Stadion in Halle/Westfalen. Als eine verletzungsbedingt ersatzgeschwächte Dürener Mannschaft im Frühjahr 2013 im Playoff-Viertelfinale gegen den VfB Friedrichshafen zu Hause ohne echte



Voller Einsatz: Fans und Mannschaft leben das Motto ‚Emotion pur‘ bei den Heimspielen.

Foto: Jansen

Chance war, erhoben sich die Fans Mitte des dritten Satzes von ihren Sitzen in der ARENA. Sie wussten, dass die Saison in ein paar Minuten vorbei sein würde und verabschiedeten eine Mannschaft, die die gesamte Saison über mit viel Einsatz gekämpft hatte und jetzt mit ihren Möglichkeiten am Ende war. „Diese Fans würde ich sofort einpacken und mit an den Bodensee nehmen“, sagte Fried-



richshafens Trainer Stelian Moculescu anerkennend. Dürens Fans feiern nicht nur dann, wenn sie gewinnen, sondern immer dann, wenn sie merken, dass ihre Mannschaft getreu dem Motto ‚Emotion pur‘ spielt.

Der Ursprung des Namens Moskitos ist ein offenes Geheimnis. 1996 kam ein Trainer namens Michael Mücke nach Düren und schaffte mit dem DTV erstmals über-

haupt den Klassenerhalt in Liga eins. Dass es in Düren schon seit vielen Jahren eine rege Fankultur gab, ist überliefert. In dem Zusammenhang sei an das Aufstiegsspiel in Liga zwei erinnert, 1972, vor über 1200 Zuschauern. In Anlehnung an Mücke taufte sich der Fanclub 1996 Moskitos. In den vergangenen drei Spielzeiten waren Namensgeber und Fans wieder vereint. Und sie konnten eine Mannschaft feiern, die zwar nicht immer gewonnen hat. Allerdings gab es kein einziges Spiel ohne ‚Emotion pur‘.



Ohne sie wäre Volleyball in Düren nicht möglich: das große Team von Helfern, die die SWD powervolleys hinter den Kulissen unterstützen.

Foto: Barth

Wie eine große Familie: das Team hinter dem Team

Viele Menschen packen im Hintergrund ehrenamtlich und zuverlässig mit an, damit Volleyball in Düren funktioniert

Düren. Sportlich sind die SWD powervolleys erfolgreich wie seit Jahren nicht mehr. Natürlich ist der Erfolg der Mannschaft und den Trainern zu verdanken. Aber der ganz besondere Dank der Verantwortlichen gilt dem Team hinter dem Team, den eifrigen Helfern von den Ballkindern, den Wischern bei den Spielen bis hin zur medizinischen Abteilung, den Aufbauhelfern und vielen, vielen weiteren ehrenamtlichen Helfern.

Rund 80 Personen sind für den reibungslosen Ablauf eines Heimspiels im Einsatz. „Unsere Mannschaft sieht man bei jedem Spiel, wenn sie am Netz um Punkte und Siege kämpft.

Die Spieler sind den Zuschauern ebenso bekannt wie der Trainer. Aber es bedarf vieler engagierter, fleißiger und ehrenamtlicher Helfer, um den Spielbetrieb eines Bundesliga-Vereins zu ermöglichen. Dafür kann man unseren Helfern nicht genug danken“, sind sich Mannschaft und Verantwortliche einig.

Zu den Arbeiten der eifrigen Mitstreiter „hinter“ den Kulissen zählen zum Beispiel die Bereiche Ballrollen und Wischer, Anschreibertisch, Marketing, Ausrüstung des Teams und Pflege der Teamausrüstung, die Koordination der Heimspiele, die Kasse und der Eingangsbereich in der

Arena, Fotografie, Kamera für die Live-Streams, natürlich die Hallensprecher und die Musik in der Halle, das Netzgeflüster und die Spielberichte für den Newsletter sowie natürlich der Auf- und Abbau in der Halle.

Die Helfer im Hintergrund, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit: Reimund Classen, Annika Bläser, Ann-Christin Classen, Marvin Classen, Detlef Bleja, Peter Becker, Heiner Kayser, Dieter von Ameln, Sebastian Linn, Goswin Caro, Ilse und Jürgen Sann, Iris Boving, Hans-Werner Jülicher, Achim Boving, Irmgard Jußen, Waltraud Klappert, Annelie Menk, Ulla Döppengiesser, Inge Peterhoff,

Anna Lena Peterhoff, Doris Jansen, Karl-Heinz Jansen, Armin Faber, Rudi Bartgens, „Helli“ Schmitz, Thomas Schmitz, Dieter Döppengiesser, Hans-Dieter „Hansi“ Fuchs, Meike Bergs, Sebastian Linn, Dennis Becker, Sarah Becker, Tom Becker, Benedikt Caspers, Maximilian Caspers, Rebecca Ding, Kilian Ebert, Sarah Ebert, Jana Heuser, Nic Jacobs, Neo Laumann, Alina Matzke, Lea Matzke, Jonathan Meisen, Tobias Müller, Irina Slatosch, Stelle Swiatek, Leon Valter, Jonas Winterscheidt, Julian Winterscheidt, Markus Schnitzler, Paul Schall, Manfred Kessler. Allen gilt der Dank der SWD powervolleys. (gb)

50 JAHRE NETZWERK

OHNE STARKE PARTNER GEHT ES NICHT!

CLAVARO
MEDICAL & CLEANING PRODUCTS

neapco

GERKEN
VERMIETET ARBEITSBÜHNEN

IKK classic

André Molitor
Praxis für Physiotherapie

LÜCK+WAHLEN

**JULIUS
HOESCH**
seit 1865

**Müller
Maschinenteknik**

BAUCHPRAXIS SCHMITZ

ibt
innovative bürotechnologie

GOTHE

**STAHLBAU
QUECK**
vision in steel

SWD
Für Dich. Für Düren.

Center
Stadt
Düren

**Sparkasse
Düren**

SIHL
THE COATING COMPANY

NEFFGEN
Garten- und Landschaftspflege

NETAACHEN

**gepe
PETERHOFF**
Gebäudedienste

marxgruppe
Automation
Gebäudetechnik
IT-Technik
Personaldienste
Wassertechnik

SEYBOLD

**Techniker
Krankenkasse**

**RÖSSLER
PAPIER**

DSB
DÜRENER SERVICE BETRIEB



Damals und heute: Die Dürener Volleyballer zu Besuch in Kanada 1973 und beim Kanada-Jubiläumstreffen 2013: Viele Mitglieder des Ursprungsteams sind auch heute noch beim Dürener TV aktiv. Fotos (2): Verein

Volleyball-Freundschaft über den großen Teich

Seit 43 Jahren pflegen Dürens Volleyballer eine innige **Beziehung mit Kanada**. Das hat auch sportliche Folgen.

VON FRANZ SISTEMICH

Düren. Dass Blair Bann im dritten Jahr als Libero beim Volleyball-Bundesligisten SWD powervolleys die Defensivarbeit des Teams organisiert, ist auch das Ergebnis einer Freundschaft. Einer deutsch-kanadischen Freundschaft. Denn Richard Schick, einst Spieler des Dürener TV, empfahl dem sportlichen Leiter der powervolleys, Goswin Caro, den „letzten Mann“. Schick spielte in der Saison 1999/2000 unter Trainer Frank Enns. Und Frank Enns wurde Coach des Erstligisten von der Rur, weil Terry Danyluk die Empfehlung aussprach.

Man könnte jetzt die Historie einer Freundschaft wie detailliert auch immer zurückverfolgen. Und man würde auf jeden Fall im Jahr 1972 landen.

Dinosaurier auf der Suche

Die „Dinosaurs“, die Universitätsmannschaft aus dem kanadischen Calgary, wollte durch Europa touren und suchte Gegner. Der Dürener TV veranstaltete zu dieser Zeit regelmäßig ein Turnier mit fünf Teams. Die Rheinländer luden die Kanadier ein.

Mehrere Tage verweilten die Kanadier an der Rur, spielten das Turnier, waren bei den Familien der Dürener Spieler und ihrer Freunde einquartiert. Das Resümee der Kanadier nach ihrem Zwischenstopp an der Rur während der Europatournee: „Düren war die schönste Station“, erinnert sich Caro. Folglich riss der Kontakt nicht ab. Im Gegenteil, Dürener und Nordamerikaner intensivierten ihn. Ein Jahr später reisten die Begründer der Freundschaft über den Teich. Vier Wochen festigten Karl-Heinz Jansen, Joachim Floßdorf, Bernd Roggendorf, Harry Leisten, die Brüder Bernd und Alfred Müsch, Reinhold

Richter, Peter Szük, Peter Maubach, Josef Kaulen, der verstorbene Erich Peterhoff, Thomas Gülke, Georg Fischborn und Goswin Caro die noch junge Freundschaft. 28 Spiele bestritten die Dürener, feierten mit ihren Gastgebern – und machten Jägermeister, damals Sponsor des DTV, in den Weiten Kanadas salonfähig. „Diese vier Wochen“, sagt Caro, „waren die Keimzelle dieser Freundschaft.“

Gerade Männer wie der sportliche Leiter kümmerten sich intensiv um die Beziehung nach Kanada. Mit Erfolg: Das private wie sportliche Netzwerk gedieh. In den 43 Jahren – lassen

wir die unzähligen privaten Besuche außen vor – besuchten kanadische Mannschaften sieben Mal Düren, sieben Mal

besuchten Dürener Männerteams und die damalige Zweitliga-Damenmannschaft die Freunde von jenseits des Teiches.

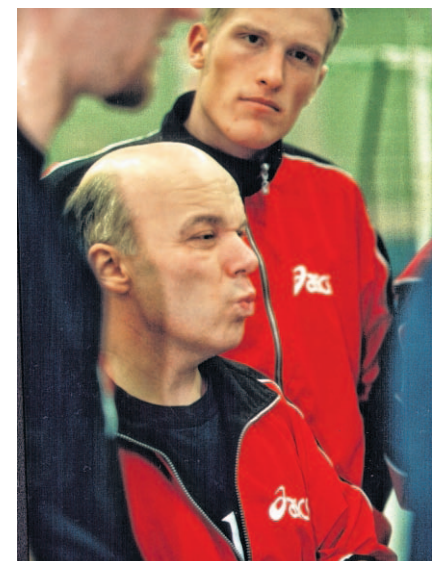
Eine Folge der privaten und sportlichen Beziehungen waren auch die drei kanadischen Trainer, die Anfang der 2000er Jahre den Erstligisten coachten: Frank Enns, Keith Hansen und Brian Gavlas. Die Verpflichtung des ersten kanadischen Trainers war eine Sache von vielleicht zwei Stunden. Die Freunde aus Kanada feierten gerade im ehemaligen Helli-Schmitz-Haus an der Rurstraße, als Michael Mücke seinen Wechsel nach Bayer Wuppertal verkündete. „Ich bin dann mit Terry Danyluk mitten in der Nacht zu mir nach Hause gefahren, habe ihn gefragt, ob er mir nicht einen kanadischen Trainer empfehlen könne.“ Danyluk überlegte kurz, rief Frank Enns an. Der saß an einem See in der kanadischen Provinz und angelte. Enns erbat sich eine Stunde Bedenkzeit – und sagte dann zu. Wie attraktiv Düren für kanadische Spieler ist, zeigte sich dann zuletzt bei Blair Bann: Er nutzte das Sprungbrett powervolleys für einen Wechsel in die französische Liga – und kehrte ein Jahr später dennoch wieder nach Düren zurück.



Führte drei Jahre in Düren Regie: Spielmacher Jeremy Wilcox bestach unter anderem mit seinem Aufschlag.



Sie haben die kanadische Fahne in jüngster Vergangenheit hochgehalten: Erik Mattson (v.l.) spielt jetzt in Lüneburg, Blair Bann ist im kommenden Jahr Dürens Abwehrchef, Steven Hunt Ciaran McGovern haben neue Teams. Fotos: Jansen



Der erste kanadische Trainer: Frank Enns hat den DTV 1999/2000 erstmals in die Playoffs geführt.



Zweimal in Düren: Mittelblocker Boris Zorica aus Kroatien.



Import von Down Under: Spiros Marazios kam aus Australien nach Düren.



Energiebündel: der argentinische Spielmacher Diego Guterrez.



Der Serbe Vladimir Rakic spielte mit Düren Champions League.

Spieler aus 23 Nationen schmetterten in Düren

Angefangen hat die lange Tradition ausländischer Spieler mit einem Niederländer. Jetzt erstmals ein Chinese.

Düren. 35 Jahre ist es her: Mit dem Niederländer Leo Richardson streifte in der Saison 1980/81 zum ersten Mal ein ausländischer Spieler das Trikot der Dürener Volleyballer über. Damals firmierte der spätere dreifache deutsche Vizemeister SWD powervolleys noch unter dem Vereinsnamen Dürener TV. In diesem Jahr, im 50. Jahr seines Bestehens, schreibt der Bundesligist ein neues Kapitel: Zum ersten Mal wird ein Chinese das Zuspiel der powervolleys aufziehen. Shibo Yu ist sein Name.

Spieler aus 23 Nationen halfen, den Dürener Volleyball zu prägen. „Und fast alle“, sagt der Sportliche Leiter Goswin Caro, „haben einen guten Eindruck hinterlassen.“ Beispielsweise die Australier. Ben Hardy startete in seine Karriere. Sie führte ihn bis nach Italien. „Er gehörte zu den Talenten, die von uns aus ihren weiteren Weg sehr erfolgreich gingen“, freut sich Caro. Neben der australischen Phase gab es auch die nordische.

Belgien oder Bulgarien

Der Schwede Jan Hedengard oder der Däne Peter Borglund zeigten ihr Können an der Rur, die Niederländer Pieter Jan Waale oder Renzo Verschuren, der Belgier Denis Deroy auch.

Dürens Volleyballer hatten ihre Heimat auch im östlichen Europa. Beispiele: Der aus Kasachstan stammende Franz Zacharias wohnt heute noch in der Kreisstadt. Es spielten aber auch der Bulgare Georgy Tunchev, der Pole Artur Augustyn, der Litauer Rimas Petrauskas, der Kroatie Boris Zorica, der Tscheche Jaroslav



Publikumsliebbling 2005/06: Der Brasilianer Luiz Roque wurde nach der Saison als bester Blockspieler der Champions League ausgezeichnet. Fotos: Jansen

Skach und der Serbe Vladimir Rakic in der Sporthalle des Burgau-Gymnasiums oder in der ARENA Kreis Düren.

Südamerika

Und welcher Dürener Fan erinnert sich nicht an Olivier Nongny Zanguim Melani, alias Zonzon? Oder an Marcel Bebine, den beiden Spielern aus Kamerun?

Über Jahre hinweg eine feste Größe war Heriberto Quero, der sprunghaftige Außenangreifer aus Venezuela. Und damit wären wir beim amerikanischen Kontinent. Aus Argentinien stieß Diego Gutierrez zum Team und aus Brasilien Luiz Roque, aus Chile Sebastian Gevert. Und von der nördlichen Hälfte? Hauptsächlich Kanadier flogen über den Atlantik: Einst Richard Schick, aktuell Blair

Bann und Brooke Sedore. Aber auch Amerikaner wie jetzt Matt West. „Einige Transfers waren Zufallsprodukte“, bekennt der Sportliche Leiter. Aber: „Wir haben uns im Laufe der Jahre immer mehr einen guten Ruf in Spielerkreisen erworben. Und diese Aktiven sind dann auch mit ihrer Mundpropaganda wertvolle Helfer, zu jeder Saison einen guten Kader auf die Beine zu stellen“, sagt Caro. (sis)



War 2002 für die spektakulären Angriffe zuständig: Marcel Bebine aus Kamerun.



Sauna ist in Kanada und Tschechien beliebt: Jeremy Wilcox (links) und David Kantor aus Kanada und Jiri Petrasch aus Tschechien bei einer besonderen Trainingseinheit 2001.



Startete seine erfolgreiche Auslandskarriere 1999 in Düren: der Tscheche Jaroslav Skach.

50 JAHRE TRADITION

OHNE STARKE PARTNER GEHT ES NICHT!

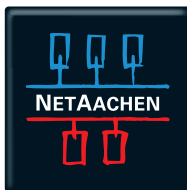
Wir leben Hygiene
DR.SCHNELL
QUALITÄT UND SERVICE

vileda
PROFESSIONAL

gfc
GRAßMANN
FELSER
CONSULTING GMBH



Architekturbüro
H. Koep
Architektur Wohnhäuser
Bauleitung Geschäfte
Innenplanung Industrie
Innen-Design Gewerbe
Sicherheits- und Gesundheits-
Schutzkoordinator
Tivolistr. 4 • 52349 Düren
Tel. 02421 46 60 10 / 11 12



gepe
PETERHOFF
Gebäudedienste

Ihr Partner für steuerliche und
betriebswirtschaftliche Lösungen...

**Dipl.-Kfm.
K.-J. RUBEL**
Steuerberater

Fon: 0 24 21 / 52 69 9 - 0
www.rubel-steuer.de

**Wolfgang Schiffer
Malerbetrieb**
anstrich-tapezierarbeiten

**Malermester
Wolfgang Schiffer**
Turmstraße 5
52355 Düren
Tel.: 0 24 91 / 4 71 10
Mobil: 0175 / 5 44 69 55

BERGS und LÖHRER
Rechtsanwälte

Wilhelmstraße 27 • 52349 Düren • Telefon: 02421-407840 • info@ra-bela.de

Vermögens **B**eratung
leja

VERSICHERUNG • FINANZIERUNG • KAPITALANLAGE • INVESTMENT

RKP PELZER VOGT & SOLBACH
Wirtschaftsprüfer Steuerberater Gesellschaft bürgerlichen Rechts

asics

MASITA
TEAMWEAR 4 WINNERS

STUDIOPRO
Die Kreativmanufaktur
www.studiopro.de

MIKASA
IN GERMANY BY
HAMMER SPORT AG



PETERS
Ihre Holzhandlung
in Düren

Draht Pütz
Zaun- und Torsysteme
www.draht-puetz.de

SWD
Für Dich. Für Düren.

Center
Stadt
Düren

**Sparkasse
Düren**

SIHL
THE COATING COMPANY

50 Jahre Volleyball in Düren: die große Feier

Am 3. Oktober laden die SWD powervolleys und die Abteilung ein zur Party im **Winkelsaal auf Schloss Burgau**

Düren. Vor 50 Jahren hat eine Gruppe junger, wilder Männer die Volleyball-Abteilung des Dürener Turnvereins aus der Taufe gehoben. Daraus ist die Dürener Volleyball-Familie entstanden, eine erfolgreiche Großfamilie, die viele Mütter, Väter, Töchter und Söhne hat. Im Jahr 50 nach der Gründung spielt das Aushängeschild der Familie, das Bundesliga-Team der SWD powervolleys Düren, in der 20. Saison in Folge in der Bundesliga, hat 16 Mal die Playoffs um die deutsche Meisterschaft erreicht und startet zum achten Mal im Europapokal. In Sachen Fankultur ist Düren schon lange Spitze.

Und Volleyball in Düren ist weit mehr als Bundesliga: 50 Jahre nach der Gründung pritschen, schmetterern und baggern über 300 Menschen in der Volleyball-Abteilung des Heimatvereins Dürener TV, 100 Kinder trainieren im Projekt Volleyball-Akademie, um vielleicht irgendwann mal den Sprung in die Bundesliga zu schaffen.

Schloss Burgau

Wenn eine solche Familie feiert, dann braucht es einen großen Rahmen. Am 3. Oktober ist die große Familie geladen, sich selbst und ihre Freunde zu feiern, und zwar in Dürens bester Stube, dem Winkelsaal auf Schloss Burgau. Zum großen Famili-

Das Motiv zur großen Feier 50 Jahre Volleyball in Düren.

enfest sind nicht nur Ehemalige, Spieler, Funktionäre und Fans eingeladen, sondern alle, die sich dem Volleyball in Düren verbunden fühlen. Über 200 Karten waren Mitte September schon verkauft, es gibt aber noch Tickets. Der Eintritt kostet 25 Euro, das Essen vom Buffet ist im Preis inbegriffen. Der Einlass in den Winkelsaal erfolgt ab 19 Uhr, Beginn der Jubiläumsveranstaltung ist um

19.30 Uhr. Dann wird unter anderem das neue Bundesliga-Team der SWD powervolleys offiziell vorgestellt. Anschließend steigt die Party mit Live-Band und DJs und mit reichlich Gelegenheit, über die vielen, vielen Geschichten zu sprechen, die die Dürener Volleyball-Familie in 50 Jahren erlebt hat.

Karten gibt es im Voraus, entweder mit einer Bestellung per Mail an die

Adresse info@swd-powervolleys.de, auf der Geschäftsstelle (Altenteich 4 in 52349 Düren, ☎02421-51290) sowie in den Vorverkaufsstellen bei Sport Lövenich in Rölsdorf (Monschauer Straße 122-124) und Zigarren Volles Nachf. Hans Peter Giezek in der Kleinen Zehnthofstraße.

Mehr Infos: www.swd-powervolleys.de

Damit seine Eltern keinen Fön kriegen: die Preisgarantie Ihrer SWD.

Jetzt bestellen und Festpreis sichern!

Entscheiden Sie sich bei Ihrem SWD PrivatStrom für die Option „beständig“. So wissen Sie bis zu zwei Jahre lang, was auf Sie zukommt und Ihnen stehen nicht plötzlich die Haare zu Berge. Profitieren Sie außerdem von den weiteren Zusatzoptionen Ihres SWD PrivatStroms. So erhalten Sie genau den Strom, den Sie sich wünschen. Fair, stabil und individuell.



www.stadtwerke-dueren.de

SWD
Für Dich. Für Düren.

Spitzenvolleyball in Düren powered by

